

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnlige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 216

Halle, Dienstag den 15. September
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den ordentlichen Lehrer am Marien-Gymnasium zu Posen, Dr. Wladislaus Mehring, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau zu ernennen. — Der Geheimrevisor und ordentliche Professor in der medicinischen Fakultät zu Greifswald, Dr. Wardenleben, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität zu Berlin berufen worden. — Der Domänen-Kontrollmeister v. Bismarck in Freiburg ist zum Kandidaten der königlichen Universitätskassie zu Wittenberg ernannt worden.

Der Kronprinz ist gestern Nachmittags aus der Provinz Pommern nach Potsdam zurückgekehrt, wird aber schon heute Nachmittags 5 Uhr die Inspectionreise fortsetzen und zunächst nach Lantow in Pommern abreisen.

Am königl. Hofe werden umfassende Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers von Rußland getroffen, der mehrere Tage hier verweilen will. Es sollen u. A. auch Hoffjagen veranstaltet werden. Die königl. Prinzen werden sämmtlich während der Anwesenheit des Kaisers am Hofe versammelt sein.

In hiesigen Hofkreisen circulirt ein Gerücht, demzufolge der Gesandte des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen, welchen diese an ihrem Hofe immer noch schuldig und der bisher für den nächsten Frühling in Aussicht gestellt sein soll, vielleicht noch im Laufe des Octobers stattfinden wird. Diese Nachricht findet sich heute in mehreren Blättern wiedergegeben, die nicht unterlassen, auf die Garantien der Erhaltung des Friedens hinzuweisen, welche in dieser persönlichen Begegnung der Monarchen liegen würden. Einzuweilen muß man übrigens nicht vergessen, daß die Nachricht noch mit geringer Authentizität auftritt.

In Ausführung der Beschlüsse der Volksversammlung vom 21. Juni d. J. hat die von derselben niedergesetzte Eisen-Commission eine Petition an das Abgeordnetenhaus festgesetzt, welche jetzt zur Unterschrift öffentlich ausgelegt werden soll, außerdem aber auch die nachfolgenden Statuten zur Begründung eines Vereins für die Freiheit der Volksschule entworfen. Letztere sollen einer neuen, im October zu berufenden Volksversammlung zur Beratung und Genehmigung vorgelegt werden. Petition und Statuten-Entwurf lauten:

An das Hohe Haus der Abgeordneten.
Seit dem Jahre 1848 ist dem preussischen Volke durch die Verfassung ein Gesetz erwachsen, welches das gesamte Unterrichtswesen im preussischen Staate regeln soll. Die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes wurde schon vor fünfzig Jahren von den höchsten Staatsbehörden anerkannt, und schon 1817 wurde eine Commission mit der Bearbeitung einer „allgemeinen Schulordnung“ betraut. Leider sind die, wie alle früheren Vorarbeiten zur gleichlichen Regelung des gesamten Schulwesens resultatlos geblieben. Eros der in Art. 26 der Verfassung enthaltenen Bestimmung, trotz mehrfachen Drängens von Seiten des Volkes und seiner Vertreter, trotz wiederholter Zusagen der königl. Staatsregierung ist in der letzten Zeit nicht einmal mehr ein ernstlicher Versuch zur Lösung dieser Aufgabe gemacht worden, und so beruht das preussische Schulwesen mit seinen von Jahr zu Jahr sich erweiternden Bedürfnissen im Wesentlichen noch auf einer schon vor fünfzig Jahren als unzulänglich und unhaltbar anerkannten Gesetzgebung.

Die in der für das Unterrichtsgebiet maßgebenden Bestimmungen der Verfassung ist bis jetzt zur Ausführung gelangt. Noch ist die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre nicht gesetzlich verbürgt. Noch ist für die Bildung der Jugend öffentliche Schulen nicht genügend gesorgt, namentlich sind auf dem Lande öffentliche Schulen nicht überall in genügender Zahl vorhanden. Nach Art. 22 der Verfassung soll es Jedem freistehen, Unterricht zu ertheilen und Unterrichtsanstalten zu gründen und zu leiten, wenn er seine sittliche, wissenschaftliche und technische Bildung nachgewiesen hat. Bis jetzt aber hat es dazu noch immer einer Commission von Seiten der Verwaltungsbehörden, die nur auf Widerst und nach Concession von Seiten der politischen Behörden ertheilt wird. Die Leitung der äußeren Angelegenheiten der Volksschulen steht überall den Gemeinden zu; es fehlt noch immer die gesetzliche Ordnung über die Bezahlung der ländlichen Gemeinden an der Wahl ihrer Lehrer. Den Volksschullehrern ist ein den Verhältnissen angemessenes festes Einkommen noch immer nicht vom Staate gewährleistet, und ebenso

ist die Verbesserung, daß der Unterricht in der öffentlichen Volksschule unentgeltlich sein soll, bis heute unerfüllt geblieben.

Während Art. 24 der Verfassung nur von einer Berücksichtigung der Konfessionellen Verhältnisse bei der Errichtung öffentlicher Volksschulen spricht, wird diese Bestimmung auch auf höhere Schulen ausgedehnt, wozu weder die Verfassung noch die Gesetzgebung einen Anhalt giebt. Bei Durchführung dieses Grundgesetzes der Confessionalität der Schulen werden aber aus öffentlichen Mitteln nur katholische und evangelische Schulen errichtet und unterhalten und die Mitglieder anderer Religionsgesellschaften sind — während sie als Staats- und Gemeindeglieder zur Gründung und Erhaltung jener konfessionellen Schulen mit beitragen müssen — trotz der verfassungsmäßigen Religionsfreiheit gezwungen, diese zu besuchen oder aus Privatmitteln eigene Schulen zu gründen, und diese überdies der Aufsicht der Geistlichen der Landeskirche zu unterstellen.

Die großen Hoffnungen, welche sich an die Einführung der Verfassung auch in Bezug auf das Schulwesen knüpften, sind demnach unerfüllt geblieben. Wenn auch das einmal angeregte Bildungsbedürfnis und die eigene Kraft des freischaaffenden preussischen Volkes das Schulwesen Jahrzehnte lang in befähigendem Fortschritt erhalten haben, so machte sich doch je länger, desto mehr die beengende Wirkung einer den Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr entsprechenden Gesetzgebung deutlich fühlbar, welche überdies von einer dem Geiste der Nation widerstrebenden Verwaltung für ihre Zwecke ausgebeutet wurde. So befindet sich das preussische Volksschulwesen schon jetzt in einem Verogniß erregenden Zustande. Umere einst als musterhaft gepriesenen Volksschulen sind in ihrer Entwicklung hinter den Schulen einiger anderer Länder merklich zurückgeblieben, und müssen, wie die Verhältnisse jetzt liegen, mit jedem Jahre weiter zurückbleiben. Denn schon seit längerer Zeit können die Lehrer-Seminare selbst mit ungenügend vorgebildeten Aspiranten nicht mehr vollständig gefüllt werden. Mehr als tausend Schulstellen müssen daher von Präparanden verwaltet werden, d. h. von jungen, kaum dem Kadaveralter entwachsenden Leuten ohne jede Vorbildung für das Lehrfach. Hunderte von Schulstellen sind mit Lehrern besetzt, die eine solche Vorbildung in halbjährigen Seminarkurien mehr dem Namen als der Sache nach empfangen haben. Es liegt auf der Hand, daß, wenn erst die Mehrzahl der Schulstellen mit ungenügend vorgebildeten Leuten besetzt ist, diesem Schaden in 30—40 Jahren schwer wieder abgeholfen werden kann. Eine traurige Aussicht gerade für den preussischen Staat, dessen Kraft nicht auf der Stau seiner Naturverhältnisse, sondern auf den intellectualen und sittlichen Eigenschaften seiner Bewohner beruht. Es ist darum die höchste Zeit, dem drohenden Verfall des preussischen Volksschulwesens, so weit sich ihm noch Einhalt thun läßt, mit energischen Mitteln schleunigst entgegenzutreten. Die Erfolge der letzten Jahre auf dem Schlachtfelde, die Vergrößerung des Staatsgebietes können für eine Schwächung des Fundamentes, auf dem die Kraft des Staates beruht, keinen Ertrag bieten. Die Sorge für die äußere Machtstellung des Staates darf die Entwicklung der geistigen Kräfte des Volkes nicht beeinträchtigen. Andernfalls würde das preussische Volk die Besessenen beider Seiten müssen, denen ihre Niederlage zu einer freistlichen Entwicklung des Staatswesens überhaupt und des Schulwesens insbesondere Anregung gegeben hat.

Die Unterzeichneten fordern darum ein Hohes Haus der Abgeordneten auf, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den Erlass eines zeitgemäßen Unterrichtsgesetzes zur endlichen Ausführung des Art. 26 der Verfassung zu Stande zu bringen.

Geleitet durch langjährige bittere Erfahrungen, verlangen wir von diesem Gesetz die vollständige Trennung der Schule von der Kirche, indem der Religionsunterricht von der Volksschule losgelöst und völlig den betreffenden Religionsgemeinschaften überlassen wird. Sollte dem der Eingang des Art. 24 entgegengestellt werden, so wäre eine Abänderung dieser Bestimmung im Sinne der Verfassung vom 5. December 1848 geboten.

Wir erwarten ferner, daß in dem Unterrichtsgebiete der Art. 23 der Verfassung, nach welchem die Unterrichtsanstalten unter der Aufsicht vom Staate anerkannt werden sollen, in dem Sinne zur Ausführung komme, daß nicht mehr die Geistlichen als solche, sondern praktisch bewährte Schulmänner unter Mitwirkung von Repräsentanten der Gemeinde die Aufsicht über die unterrichtliche und erzieherische Thätigkeit der Volksschullehrer führen.

Unmöglich kann der preussische Staat ferner den größten Theil seiner Bildungsanstalten bedingungslos der fast unumkehrten Leitung der Geistlichen überlassen, von denen eine gewisse Partei, wie neuer Vorkommnisse gezeigt haben, anerkannte Grundarbeiten der Wissenschaft öffentlich leugnet.

Das Hohe Haus der Abgeordneten wird sich, wie wir hoffen, die Erfüllung dieser unserer Forderungen um so eifriger anlegen sein lassen, als es selbst in seinen Resolutions vom 20. August 1862 und vom 11. März 1863 schon im Wesentlichen das ausgesprochen hat, was wir heut im Interesse des preussischen Schulwesens verlangen. Eine wichtigere Aufgabe als diese kann das Haus der Abgeordneten nicht stellen. Wird sie nicht bald gelöst, so nahe die Zeit, in welcher unserer Staate der ihm gebührende Rang unter den Kulturstaaten entgegen, seine Freiheit noch mehr als bisher beeinträchtigt und der Wohlstand seiner Bürger in seinen Grundlagen erschüttert wird.

Verein für Freiheit der Schule.

1. Der Verein für Freiheit der Schule bezweckt die Reform der Schule und ihre vollständige Befreiung von kirchlicher Aufsicht und bürocratischer Bevormundung.

2. Er wirkt für diesen Zweck, indem er durch Wort und Schrift Verständnis und Theilnahme für denselben in weiteren Kreisen erweckt und veranlaßt. Er streift unterst, insbesondere aber indem er mit den Geldmitteln, welche er erwirbt, zunächst Conventionsloie Volksschulen, und in Verbindung damit ein Seminar für Ausbildung von Volksschullehrern errichtet oder deren Errichtung fördert.

3. Jedes Mitglied des Vereins zahlt einen beliebigen jährlichen Beitrag, der aber auf Grund gewissenhafter Selbsteinschätzung, nicht unter 1/2 Prozent seines Einkommens betragen darf. — Die Beiträge werden in vierteljährlichen Theilzahlungen an die Vereinskasse abgeführt.

4. Ein Comité von zwölf Personen bildet den Vorstand, der alljährlich einer Neuwahl durch die Vereins-Versammlung unterliegt, bei welcher der Vorsitzende und der Stellvertreter desselben in besonderen Wahlgängen zu ernennen sind.

5. Der Vorstand verwaltet das Vereins-Vermögen und verfährt über dasselbe mit jährlicher Rechnungslegung und Entlastung durch die Vereins-Versammlung. Er ordnet die Vereins-Versammlungen an, deren jährlich mindestens zwei stattfinden. Auf Antrag von 25 Mitgliedern ist eine solche jederzeit binnen vier Wochen zu berufen.

In Hessen, schreibt man der „Zuf.“, werden die Regulative bereits auf dem Wege der Verordnung eingeführt. Es haben nämlich von der königlichen Regierung zu Kassel unterm 3. August 3. sämmtliche katholische Schulinspektoren eine „Anweisung zum Unterricht der Präparanden für das katholische Schullehrer-Seminar zu Fulda“ erhalten, in deren zweitem Theil angegeben wird, wie viel den jungen Leuten von Religion, Deutscher Sprache, Rechnen und Raumlehre, Realien und Musik beigebracht werden müsse, und auch in welcher Art, wenn sie als gut vorgebildet für das Seminar anerkannt werden sollen. Dieser zweite Theil nun stimmt fast wörtlich mit den betreffenden Anordnungen des „Regulativs für die Vorbildung evangelischer Seminar-Präparanden“ vom 2. October 1854 überein. Angefügt sind denselben nur noch einzelne Kernsätze aus späteren Ministerial-Verfügungen, welche euphemistisch als die Entwicklung der Regulative bezeichnet werden und die in der That dem Raumer-Stiehl'schen Geiste nicht den geringsten Abbruch thun.

Der Artikel der „Prov.-Gorr.“ über die Stellung des Ministers des Innern zu den Gemeindevahlen hat einen häuslichen Zwist zwischen der „Kreuztg.“ und der „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorgerufen. Die „Kreuztg.“ nimmt schweres Mergerniß an der liberalen Beleuchtung, mit welcher die „Prov.-Gorr.“ das „System Eulenburg“ ausstattete, und meint, diese Zustände würden der Regierung doch nichts helfen, da die Liberalen es nun einmal darauf abgesehen hätten, bei dem nächsten Landtage die Herren Braun und Lasker auf die Ministerstühle zu bringen. Die „Kreuztg.“ schloß also: „Weder die Befähigung des Dr. Kreyffig, die unserer Meinung nach viel besser sofort erfolgt wäre, als nach all diesem Hin- und Hergerade, wo sie nun — was die Regierung auch sage — dem Liberalismus als eine Concession erscheint; noch die Befähigung aller möglichen Bürgermeister, wobei ein conservativer Minister von der „politischen Stellung“ des Gewählten doch niemals ganz absehen kann, wenn er nicht absehen wollte von dem Interesse des Staates und also sich selbst verläugnen — alles dies wird die Opposition nicht überwinden. Wohl aber ist es dazu angethan, die Conservativen, welche das Ministerium unterstützen, irre zu machen.“ Diefem laien conservativen Murren tritt nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber, freilich nur in der Form abweichend, während in der Sache das wesentliche Einverständnis kundgegeben wird. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ermahnt schließlich die Conservativen, sei durch die „Kreuztg.“ nicht irre machen zu lassen: Graf Bismarck, sei auch heute der Mann, der sich vor keinem Conflict fürchte, wenn er ihn auch nicht zu einer „bleibenden nationalen Einrichtung“ machen wolle.

Als Verfasser der Denkschrift, durch welche der Exkursführer von Hessen gegen die „Auflösung des Deutschen Bundes und die Urturbation Hessens durch Preußen“ protestirt, wird der Hofrath Pernice, Sohn des weiland Preussischen Kronsyndicus genannt.

Das Grundsteuer-Veranlagungswerk bietet dem Publikum den Vortheil dar, aus den Original-Gemerkungskarten, so wie aus den Furbüchern, Mutterrollen u. Auszüge, beziehungsweise Abschriften anfertigen zu lassen. Es ist nachgegeben worden, daß derartige Auszüge oder Abschriften öffentlichen Behörden und den betheiligten Grundeigentümern, außerdem auch solchen Personen erteilt werden dürfen, welche sich durch Verfügung einer öffentlichen Behörde, durch welche sie zur Beibringung solcher Auszüge und Abschriften aufgefordert sind, ausweisen, oder für welche die Erlaubnis von der betreffenden königlichen Regierung besonders erteilt ist. Die Gebühren sind sehr mäßig.

Nachdem in Folge des Regulativs über die zollamtliche Behandlung der mit den Posten ein-, aus- und durchgehenden Gegenstände die früheren Abgrenzungen in der Zuständigkeit der verschiedenen Zoll- und Steuerstellen beseitigt sind, ist für den Umfang des norddeutschen Postgebietes allen Zoll- und Steuerstellen des deutschen Zollvereins ohne Unterschied, so wie auch den Steuerrecepturen die Befugnis zur selbstständigen schließlichen Abfertigung der von dem Auslande eingehenden Poststücke, ohne Rücksicht auf deren Gewicht und die Höhe des Eingangszolles erteilt worden.

Die Postbeamten sind auf das Neue zur eingehenden und genauen Aufzählung-erteilung an das Publikum angewiesen worden. So schön und löblich eine solche Anweisung auch ist, so wird sie sich bei großen Postämtern, namentlich gegen den Schluß der Abgangszeiten, selbst bei dem besten Willen der Beamten nicht immer durchzuführen lassen.

Nach einem Erkenntnisse des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte ist gegen die Verfügung der Polizeibehörde, durch welche ein Weg für einen öffentlichen erklärt wird, nur Beschwerde an die vorgesehene Instanz, nicht aber der Rechtsweg zulässig.

Von mehreren Seiten wird übereinstimmend gemeldet, Preußen habe Verhandlungen mit den übrigen Elbustferstaaten, Desterreich, Sachsen, Anhalt, Mecklenburg, Hamburg und Lübeck eingeleitet, betreffend die Aufhebung des Elbzolles in Wittenberge. Es kann sich selbstverständlich nach Lage der Dinge zuvörderst nur um die Vorfrage handeln, ob die betreffenden Staaten bereit sind, auf die Verhandlungen einzugehen, welche zu veranlassen Preußen im Frühjahr 1867 sich Mecklenburg gegenüber verpflichtet hat, d. h. ob die Elbustferstaaten geneigt sind, Mecklenburg eine Abfindungssumme in Höhe des 15 1/2 fachen Betrages der Netto-Einnahme, d. h. des mecklenburgischen Antheiles, zu bewilligen. Erst wenn die Elbustferstaaten eine derartige spezielle Begünstigung Mecklenburgs auf ihre Kosten ablehnen sollten, würde es sich darum handeln, die mecklenburgische Regierung zu einer anderweitigen Vereinbarung zu bestimmen. Mecklenburg rechnet natürlich darauf, daß Preußens Stimme die Oberhand behalten werde, da der Großherzog im Vertrauen auf dieselbe die unbedingte Ratifikation des Bundesverfassungsentwurfes, wie derselbe in den Berliner Conferenzen vereinbart worden, erteilt hat (am 19. Febr. 1867). Es ist allerdings richtig, daß der Elbzoll den Bestimmungen des Art. 54 der Norddeutschen Verfassung widerspricht, da auf allen natürlichen Wasserstraßen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden dürfen, und zwar so, daß diese Abgaben die Kosten der genannten Anstalten nicht übersteigen. Letzteres ist aber bei dem Elbzoll um so mehr der Fall, als die neue Regelung der Elbzölle im Jahre 1863 die Verschmelzung der früheren 14 Zollverwaltungsstellen in eine einzige (bei Wittenberge) und Herabsetzung der Zollhöhe eine bedeutende Steigerung des Verkehrs herbeigeführt hat. Es liegt aber wohl auf der Hand, daß, nachdem die preussische Regierung im Februar 1867 die Ratifikationsvereinbarung Mecklenburgs für sich acceptirt hat, Preußen jetzt nicht in seiner Eigenschaft als Präsidialmacht des Norddeutschen Bundes die Aufhebung des Zolles ohne Entschädigung beantragen kann.

Nach einer Zusammenstellung wurden bei der 1866 erfolgten Auflösung der Hannoverischen Armee 687 Generale, Stabs- und Subalternofficiere außer Activität gestellt. Hiervon traten 456 in Preussische Dienste über. Bei 69 erfolgte eine Pensionierung nach Preussischem Reglement, bei 72 eine solche nach Hannoverischem Reglement wegen verweigerten Eides. Die übrigen 90 Officiere gaben eine Erklärung nicht ab und haben zum größeren Theil inzwischen eine Anstellung in Oesterreichischen Diensten nachgesucht und auch erhalten.

Der amtliche Theil des „Börtenblattes“ für den Deutschen Buchhändler-Vereins, aus welcher wir ersehen, daß derselbe beabsichtigt, bei dem Reichstage des Norddeutschen Bundes und dem Reichstage Desterreichs, so wie bei den Süddeutschen Regierungen zu petitioniren: „den Postanstalten den Debit der Journale und Zeitschriften zu entziehen.“ (Das dürfte schwerlich den Beifall der Zeitungen und Abonnenten finden, die doch wohl zu erst mitzureden haben.)

München, d. 11. September. Nach dem, was die Wiener „N. Fr. Pr.“ von hier vernimmt, sollen die Verhandlungen wegen einer ehelichen Verbindung uneres Monarchen mit der Großfürstin Maria, der einzigen Tochter des Kaisers von Rußland, zum Abbruch gelangt sein; bei der großen Jugend der Fürstin, die am nächsten October erst das 15. Lebensjahr erreicht, dürfte die Vermählung aber doch erst nach mehr als Jahresfrist stattfinden.

Oesterreichische Monarchie.

In Linz haben am 11. d. der Landesgerichtsrath Wöhmüller und zwei Beamte vom Bischof Rudigier die für einen speziellen Fall nöthigen Ehegerichtsakten verlangt und unter Protest erhalten. Am 12. wurde in Danners Druckeri die ganze Auflage eines Hirtenbriefes des Bischofs Rudigier, der morgen in allen Kirchen gelesen werden sollte, auf Antrag der Staatspolizei mit Beschlag belegt und der Letternsatz amtlich versiegelt.

LeMBERGER Blätter bringen das Programm der dortigen Delepartei unter Leitung des Abgeordneten Krzyzjanowicz. Das Programm verlangt als Erforderniß der Landes-Autonomie eine gemeinliche Behandlung nur jener Angelegenheiten, welche das gemeinsame Herrscherhaus, das Macht- und Sicherheitsbedürfniß der Monarchie oder das Reichs- und Landesbedürfniß als solche stempeln. Diese Angelegenheiten werden in zehn Punkten aufgezählt. Das Programm verlangt weiter einen obersten Gerichtshof, eine oberste Verwaltungsbehörde im Lande und einen Minister zur Seite des Monarchen.

Aus Hermannstadt, d. 5. Sept., wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben, daß sich gegen ein die Beschränkung der sächsischen Municipalrechte aussprechendes Rundschreiben des Comés eine Menge von Protesten und Rechtsverwahrungen erhoben habe. Allen voran hat Kronstadt beschlossen seine Universitäts-Deputirten zu beauftragen: 1) Verwahrung einzulegen gegen jede Beschränkung der sächsischen Competenz der Universität auf nicht verfassungsmäßigem Wege; 2) nur in den Entwurf eines vollständigen Gemeindegesetzes, nicht aber einer bloßen Wablordnung für die Universität einzugehen; 3) darüber zu wachen, daß mit dem Nationalvermögen nur nach dem geschnitten vereinbarten Budget gebahrt werde. Die Lage des Comés-Stellvertreters ist dadurch eine ziemlich unbecueme geworden, und wird ihm jetzt auch noch durch den zahlreichen Abfall seiner bisherigen Parteigenossen schwieriger gemacht. Unter der sächsischen Municipalvertretung wird verstanden: a) „die Organisation der Gemeinden mit ihren Aemtern und Vertretungen, dann der Stühle und ihrer Communitäten, endlich der National-Universität mit dem Comés, alle mit ihren bisherigen Befugnissen, wobei allein das Justizgesetzgebungsrecht aufgegeben wird;“ b) „das Recht alle diese Körperschaften und alle diese Aemter durch Wahl zu bilden und zu besetzen.“

Bekanntmachungen.

Contobücher

anerkannt bestes Fabrikat,

10%

billiger als Hannoversche und Berliner Fabrikate.
Dauerhafte Bände, sauberste Ausführung mit Nummern.

Copirpresse

mit Copirbuch und Selblätter

zusammen nur 3 Thaler

Bernh. Levy, Halle, Leipzigerstraße Nr. 8.

Sittentafeln 100 Gr.
15 Sgr.
Copirbücher 1000 Gr.
1 Thlr.

Sack-Contis,
Lohnbücher,
Arbeitsbücher mit Kranken-
register für Fabriken,
Verfallbücher,
Quittungsbücher,
Agendas,
Reisehauptbücher,
Reise-Commissionsbücher,
Caratbor-Register,
Reise-Register.

Strazzen,
Journale,
Memoriale,
Cassabücher,
Hauptbücher,
Contocorrentbücher,
Factrabücher,
Rechscopiebücher,
Lagerbücher,
Umsatzbücher,
Register,
Commissionsbücher,

Wiespapier mit allen
Kreuzen in schwarz,
bunt u. Photoschrift.

empfehl die Fabrik von

Auction
eines großen Zettes.
Mittwoch den 16. d. M. Vormitt.
10 Uhr versteigere ich vor dem Stein-
thor auf hiesigem Marktplatz:

Ein fast neues großes Bret-
terzelt nebst Zubehör und
Kücheneinrichtung.

J. S. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Ich beabsichtige Mittwoch den
16. September Vormittags 11 Uhr
7 gute Bienensstöcke meistbietend zu
verkaufen.

Krosigk, d. 16. Septbr. 1868.
Wittwe Götter.

Mittwoch den 16. d. M. sollen in
der Steinstraße im Gasthose zum
Schwan von Vormittags 10 Uhr an
130 Stück schlachtbare Hammel im
Eingelnen zu 3 Stück meistbietend
gegen gleich baare Bezahlung ver-
kauft werden.

Ungefrohrn, Viehhändler.

Ein tüchtiger und zuverlässiger Bernes-
fungs-Gebülfe, welcher schon längere Zeit
in Auseinandersetzungs-Sachen gearbeitet hat,
sucht sofort dauernde und lohnende Beschäf-
tigung.

Offerten sind nur unter Beilegung von Zeug-
nissen nebst Angabe des gewünschten monat-
lichen Honorars einzureichen an

Schroedter,

Regierungs-Feldmesser.

Gersfeld, Provinz Hessen.

Ein in den 20er Jahren stehender tüchtiger
Koch wird zum 1. October in ein herrschaft-
liches Haus zu engagiren gesucht.

Nur gute Zeugnisse beliebt man unter Chiffre
G. G. # 22 poste rest. Cölleda (Thürin-
gen) niederzulegen.

Für unser Materialwaaren-Geschäft suchen
wir einen mit den nöthigen Schulkenntnissen
versehene jungen Mann als Lehrling zum bal-
digen Antritt unter günstigen Bedingungen.
Halle, den 9. Septbr. 1868.

Gebrüder Ströhmer.

Superphosphat,
trocken und von vorzüglicher Qualität empfehle
ich ab Fabrik zwischen Halle und Ammen-
dorf und vom Lager in meinem Hause in
Radewell.

A. Schröder.

Schafvieh-Verkauf.
150 Stück große gesunde Hammel und
25 " Lämmer
sind zum Verkauf auf dem Amte Leimbach
bei Mansfeld.

Ochsenklauen, à 10-12 1/2 Sgr., Kuhshuhe à 7 1/2-
8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken,
trocken à 1/2 Sgr. p. Pfd., p. Ctr. höhere Preise gegen
Bar. J. G. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Cyper-Vitriol zum Weizenfalken bei
Julius Reichel in Eisleben.

Aufgeschlossenen **Peru-Guano, Phos-
pho-Guano, Superphosphat** offer-
tirt zur Herbstbestellung
Julius Reichel in Eisleben.

Alte und neue Zinkabfälle, altes Eisen, Kupfer,
Messing und Blei werden zu den höchsten
Preisen gegen baar gekauft
Halle a/S. Merseburger Chaussee 13.

Ch. Benzing,
Fabrikant aus dem Schwarzwald.
Obersteinstr. 29 bei Hrn. Seilermeister Piril.

Carlshavener Flur-Platten in
allen Dimensionen hält vorrätzig G. Beyer.
Eisenbahnschienen in Längen bis 21' à 2 1/2 Z.
pr. Ctr.
Halle a/S. Merseburger Chaussee 13.
Einen Kuhhirten mit guten Zeugnissen sucht
jetzt oder zu Neujahr
Bolze in Dstra.

Ferdinand Dehne

empfehl sein reichhaltiges Lager von:

Reisszeuge, bester Qualität, Brillen, Lorgnetten, Fernrohre mit den
vorzüglichsten Gläsern, Barometer, Thermometer, Alkoholometer, sowie
alle übrigen Aräometer für Solaröl, Zucker u. Waagen verschiedenster Art,
Glaswaaren und Apparate für Laboratorien in größter Auswahl.

Toilette-Fett-Seifen

sind die anerkannt besten, mildesten und im Verbrauch die billigsten aller
Toilette-Seifen. Ich habe diese Seifen zur grössten Vollkommenheit gebracht und sind
solche nur allein ächt mit meiner Firma in allen renommirten Parfümerie-
und Seifen-Handlungen zu haben.

C. G. Kämmerer,

Seifen- & Parfümerie-Fabrikant in Dessau.

Preismedaille Paris 1867 für sämtliche Artikel.
Weinverbesserung, Weinveredlung (chemisch rationell)
Essenzen und Stoffe, um aus ganz geringen Landweinen feine und
edle Weine zu erzielen.
C. Kraus & Co. in Mainz,
Dampf-Alcoholisir-Anstalt.
Gebrauchsanweisungen und Preisconrant franco gegen franco.
Praktische Anleitung zur Verbesserung sämtlicher Weine und Receptsammlung zur
Verfertigung aller ausländischen Weine gegen Franco-Einsendung von 20 Sgr. in Briefmarken.

Haus-Verkauf!

Ein massiv gebautes Haus mit drei heizba-
ren Stuben, nebst einem Stück Garten, ist
aus freier Hand zu verkaufen bei
Bäcker Wachsmuth in Dederstedt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ver-
sehener junger Mann wird für ein auswärtiges
flottes Colonial- und Materialwaaren-
geschäft per 1. October o. unter annehmba-
ren Bedingungen als Lehrling gesucht.
Näheres bei C. G. Zimmermann,
Leipzigerstraße 6.

Dr. A. G. Heim, Spezialarzt, Nürnberg,
heilt brieflich Geschlechtskrankte rasch u. erfolgreich.
Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel be-
seitigen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10
-14 und jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Haus-Verkauf.

In einem lebhaften Bahnhofe einer Mittel-
stadt Sachsens ist ein Haus mit Wohnung und
Geschäftslocal zu verkaufen oder auch zu ver-
mieten. Dasselbe eignet sich zum Betriebe fast
jeden Geschäftszweiges. Nähere Auskunft ertheilt
das Annoncen-Bureau von Eagen
Fort in Leipzig unter Chiffre W. G.

Werkführer für eine **Wandfabrik**

wird zu engagiren gesucht. Adressen sub C.
2673 befördert die Annoncen-Expedition
von Rudolf Mosse, Berlin, Frie-
drichsstr. 60.

Guts-Verkauf.

Ein Allodial-Vorwerk in der Döbener Pflege
mit ca. 270 Morgen großentheils Weizenboden,
massiven Gebäuden, gewölbten Ställen, sowie
gutem Viehstand und voller vorzüglicher
Erndte, ist Familienverhältnisse halber zu ver-
kaufen und mit 10,000 Th. Anzahlung zu über-
nehmen. Selbstkäufer erfahren das Nähere
unter der Adresse P. A. # 9. poste restante
Wurzen.

Carlshavener Flur-Platten in
allen Dimensionen hält vorrätzig G. Beyer.

Eisenbahnschienen in Längen bis 21' à 2 1/2 Z.
pr. Ctr.
Halle a/S. Merseburger Chaussee 13.

Einen Kuhhirten mit guten Zeugnissen sucht
jetzt oder zu Neujahr
Bolze in Dstra.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass ich am Montag den 14. September neben meinem bisherigen Geschäft, **Leipzigerstr. 102**, am hiesigen Platze:

61. Gr. Ulrichsstrasse 61

(im Hause des Fleischermeister Herrn Louis Schliack)

noch ein zweites

Leinen-, Wäsche-, Ausstattungs-, Gardinen-, Weisswaaren- u. Confections-Geschäft
en gros & en detail

eröffnet habe.

Unter Zusicherung einer aufmerksamen und streng reellen Bedienung empfehle ich dieses mein neues Unternehmen auf's Angelegentlichste der schätzbaren Gunst eines hochgeehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

H. C. Weddy
in Halle a/S.

H. C. Weddy's

grösstes Gardinen-Lager,

große Ulrichsstr. 61 u. untere Leipzigerstr. 102,

Meine so äußerst reichhaltige Auswahl in

weissen Gardinen aller Art

erlaube ich mir der geneigtesten Berücksichtigung eines hochgeehrten Publikums hiermit angelegentlichst zu empfehlen. So war ich namentlich darauf bedacht, meinen werthen Kunden zum hiesigen Markt eine große Partie

brochirter Mull-, Sieb- u. Gaze-Gardinen
zu ganz außerordentlich billigen Preisen anzubieten.

In gestickten Tüll-, Mull- und Mull- mit Tüll-Gardinen habe ich, wie bekannt, meine eigene Fabrik in der Schweiz, und leiste daher in diesem Artikel, in Betreff der Billigkeit sowohl, als auch der Großartigkeit der Auswahl entschieden Unübertreffliches, z. B. $\frac{3}{4}$ Mull-Gardinen mit gestickter Tüllfante Berl. Elle $6\frac{1}{2}$, 7, $7\frac{1}{2}$, 8, $8\frac{1}{2}$ Gr.; $10\frac{1}{2}$ do. Berl. Elle 8, 9, 10 — $12\frac{1}{2}$ Gr. NB. zu 10 — $12\frac{1}{2}$ Gr. ganz reich gestickte und breite Kanten.

Abgepaßte gestickte Mull-, Tüll- und Mull- mit Tüll-Gardinen mit Ueberschlag, das Fenster zu $1\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 4, 5, $5\frac{1}{2}$, 6, $6\frac{1}{2}$, 7, 8, 9 \mathcal{R} . u. f. w. bis $26\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
 $\frac{3}{4}$ Bunte Körper-Gardinen, weiß mit roth, mit braun, mit schwarz, gelb mit schwarz, mit braun, empfehle in größter Auswahl à Berl. Elle $7\frac{1}{2}$ Gr.

H. C. Weddy,
gr. Ulrichsstr. 61 u. Leipzigerstr. 102.

Eine große Sendung von Neuheiten in

Mull-, Tüll-, Alpacca-, Taffet- u. Cachemir-Blousen, Fichus u. Berthen

empfang und empfiehlt

H. C. Weddy,
gr. Ulrichsstr. 61 u. Leipzigerstr. 102.

Von den bekannten

schweren Herrnhuter Handgespinnst-Leinen

empfang ich in diesen Tagen verschiedene neue Zusendungen, und empfehle solche zu besonders billigen Preisen.

Zu Ueberzügen und Betttüchern ohne Naht führe ich ein ganz neues Bielefelder Fabrikat, welches durch seinen festen, runden Faden geeignet ist, jedes etwa noch vorhandene Vorurtheil gegen ganz breite Leinwand vollständig zu beseitigen. Genau dasselbe Leinen führe ich auch in $\frac{3}{4}$ breit — wundervolle Kafensbleiche — zu Kopfkissen und feinen Damen- und Chemisett-Hemden.

Reinseidene Bielefelder Taschentücher, mit und ohne Appretur, bestes Fabrikat, empfehle ebenfalls als besonders preiswerth.

H. C. Weddy,
gr. Ulrichsstr. 61 u. Leipzigerstr. 102.

Oberhemden für Herren und Knaben

von reiner Handgarn-Leinwand, sowie von feinstem Bielefelder Leinen, oder auch von schwerstem Prima-Chiffon, sind stets in den verschiedensten Sorten und Größen auf Lager, werden aber auch genau nach Maass höchst solide und gut sitzend unter Garantie prompt angefertigt.

Herren-Kragen und Einsätze in Oberhemden, sowie Nachthemden u. unverwüstliche Arbeitshemden empfehle ebenfalls in großer Auswahl zu äußerst soliden Preisen.

H. C. Weddy,
Fabrik von Damen- und Herren-Wäsche,
gr. Ulrichsstr. 61 u. Leipzigerstr. 102.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, d. 12. September. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Die Elbfahrt des Königs von Preußen wird auf dem prächtigen Dampfer „Hammonia“ erfolgen. Das Hamburger Empfangs-Gemälde besteht aus den Senatoren Gobeffroy, de Chapeaurouge und dem Synodus Dr. Merck. Es werden zahlreiche Festvorkehrungen getroffen. Der Landbischof des Kieler Kreises wird dem Könige Dienstag nach Befichtigung des Hafens eine Collation anbieten. Der Oberpräsident v. Scheel-Plessen reist dem Könige nach Panke entgegen. Aus Kopenhagen meldet dasselbe Blatt, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales zu den Novemberjagden dabelst erwartet werden.

Lübeck, d. 12. September. Der König verließ, von dem Großherzoge und der Großherzogin Mutter nach dem Bahnhof geleitet, um 3 Uhr Nachmittags Schwerin. Um 6 Uhr traf der König in Büchen ein, wo der außerordentliche Landescommissar, Baron von Dmpetba, zum Empfange anwesend war. Der Bahnhof war glänzend illuminiert. In Mülin und Rageburg, deren Bahnhöfe ebenfalls prächtig erleuchtet waren, wurde der König unter den Klängen der Musik von der Schützen-Gilde und den Schulen begrüßt. In Rageburg verließ der König den Waggon, wurde von dem Geheimen Rath, Regierungspräsidenten von Eltrow und dem Hofgerichtspräsidenten Grafen von Neventlow empfangen und nahm die Vorstellung der Behörden und Honoratioren an. Auf der ganzen Fahrt wurde der König enthusiastisch begrüßt. Gegen 8 Uhr ist der König von enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung begrüßt, hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof war eine Compagnie des 76. Infanterie-Regiments mit der Fahne aufgestellt. Der König begab sich durch die Straßen der glänzend illuminierten Stadt nach dem Hause des Senators Curtius, wo derselbe Wohnung nahm.

Lübeck, d. 13. Septbr. Bei dem heutigen Dejeuner, welches die Stadt Sr. Majestät dem Könige von Preußen im Casino gab, sprach der Bürgermeister Dr. Röck dem Könige den Dank der Stadt für den Besuch aus. Sr. Majestät antwortete: „Lassen Sie mich diesen Dank durch den meinigen erwidern. Er gilt der Art und Weise, mit welcher diese altherwürdige Stadt mich empfangen hat. Sie war so herzlich und diese Herzlichkeit so allgemein, daß ich sie für immer treu in der Erinnerung bewahren werde.“ Die freundschaftlichen und gütlichen Beziehungen, welche stets zwischen Preußen und Lübeck geherrscht, haben sich auch in Allem ausgesprochen, was ich seit meiner Ankunft hier erleben. Auf daß dies immer so bleibe, trinke ich auf das Wohl der Stadt Lübeck!“ Die Abreise Sr. Majestät nach Panke erfolgt heute Nachmittag 2^{1/2} Uhr.

Dreslau, d. 13. September. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, ist der Privat-Docent Dr. Fischer aus Berlin zum Director der hiesigen chirurgischen und augenärztlichen Klinik, an Stelle des verstorbenen Geheimrath Nibbeldorff, ernannt worden.

München, d. 12. Septbr. Die vom Redacteur des „Volksboten“, Zander, gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß des Schwurgerichtshofes eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist vom obersten Gerichtshof heute verworfen worden.

Florenz, d. 11. September. Garibaldi hat ein Schreiben an seine Wähler veröffentlicht, in welchem er auf sein Mandat für das Parlament Verzicht leistet. Garibaldi sagt darin, daß er wegen seiner Unfähigkeit, den Wählern Dienste zu leisten, resignire; körperliche Schwäche und das Bewußtsein, einem edeln und verlässlichen Volke nicht helfen zu können, habe ihn von den Sitzungen des Parlaments fern gehalten. Er habe bedauert, daß er denselben bei der gegenwärtigen Bedrängniß des Staates nicht habe bewohnen können. Er sei bereit, sein Leben zu opfern, wenn sich Gelegenheit biete, dadurch dem Lande zu nützen.

Paris, d. 13. September. „Etenard“ sagt, der Kaiser habe an die Generale, welche ihn bei der Abreise aus dem Lager von Chalons nach der Eisenbahnstation begleiteten, folgende Worte gerichtet: „Ich bin während der acht Tage, die ich in Ihrer Mitte verweilt habe, sehr glücklich gewesen. Ich werde weiter nichts äußern, weil die Journale nicht versehen würden, aus meinen Worten, so gemäsigt dieselben auch sein möchten, den Krieg zu prognosticiren. Ich beschränke mich also darauf, Ihnen meine Befriedigung über Ihren Eifer und Ihre Hingebung auszusprechen. — Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der kaiserliche Prinz sind heute Morgen um 10 Uhr von Fontainebleau nach Biarritz abgereist; während der Reise wird das Incognito beobachtet. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die spanische Regierung mit dem Credit foncier eine neue Anleihe im Betrage von 50 Millionen abzuschließen. — Der bisherige Botschafter in Rom, Graf Sartiges, ist hier eingetroffen.“

London, d. 12. Septbr. Wie die „Wall Mall Gazette“ meldet, wird der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Apponyi, den Befandtschaftsposten in Rom erhalten und durch den Grafen Karolyi in seiner hiesigen Stellung ersetzt werden. — Disraeli ist heute zu einem mehrtägigen Aufenthalt hier eingetroffen.

London, d. 12. Septbr. Aus Mobile vom 31. August wird gemeldet: Das Gesamtergebnis des eben abgeschlossenen Baumwollensjahres ergibt folgende Aufstellung: Zufuhren 361,000 Ballen. Davon gingen nach Großbritannien 211,000, nach Frankreich 10,000, nach verschiedenen andern fremden Häfen 15,000 Ballen Baumwolle. Die diesjährige Ernte wird auf 2^{1/4} Mill. Dollars geschätzt.

London, d. 13. Septbr. Einem aus New York von heute früh datirten Kabeltelegramm zufolge haben in Peru und Ecuador während der Zeit vom 13. bis 16. v. Mts. bedeutende Erdbeben stattgefunden, wodurch eine große Anzahl von Städten, worunter Iquique, Arica und Arequipa völlig zerstört worden sind. Der Verlust an Menschenleben wird auf ca. 20,000 angegeben und soll sich der Schaben auf mehrere hundert Millionen Dollars belaufen.

Lissabon, d. 12. Septbr. Aus brasilianischer Quelle stammende Nachrichten aus Rio de Janeiro, die ohne Angabe des Datums hier eingetroffen sind, melden, daß die Garnison von Humaita, welche nach dem Chaco zurückgegangen war, sich am 5. v. Mts. mit 12 Kanonen, 7 Fahnen und einer großen Menge Waffen ergeben hat. Das brasilianische Geschwader beherrscht den Paraguayfluß bis nach Matto Grosso; brasilianische Panzerschiffe bombardiren Lebiuam. Die Nachrichten von einer im Poye'schen Lager ausgebrochenen Verschwörung, sowie von der Hinrichtung Berge's und Carrara's werden bestätigt. Humaita wird seitens der Allirten demolirt. Die ganze allirte Armee ist auf dem Marsche nach Lebiuam.

Frankreich.

Paris, d. 11. September. Die „Gazette de France“ bringt nach der „Nord-Öst-Correspondenz“ eine aus Berlin, 28. Aug., datirte Depesche des Hrn. v. Thile an den Grafen Solms, dem preussischen Geschäftsträger in Paris. Dieselbe lautet, wie folgt:

Herr Graf, ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß Sr. Majestät der König geruht hat, ausdruß zu befehlen: Erstens, daß sofort nach den Herkummandern von der königlichen Armee sämtliche Reservisten entlassen werden sollen; und zweitens, daß die jährliche Recruten-Aushebung um drei Monate hinausgeschoben werden solle. Sr. Majestät Regierung hat durch diese wichtige Maßregel, welche die preussische Armee um 120,000 Mann vermindert, einen neuen Beweis von ihrer Mäßigung und Friedensliebe geben wollen. Dieselbe hat zu gleicher Zeit ihr Vertrauen auf die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens fund thun wollen; denn unterer Ansicht nach schwebt gegenwärtig keine Frage, welche die Ruhe Europa's stören könnte. Indem ich Sie von diesen Maßregeln in Kenntniß setze, erlaube ich Sie, Herr Graf, vertrauliche Mittheilung davon Sr. Excellenz dem Hrn. Marquis de Montfiter zu machen, ohne eine Erläuterung hinzuzufügen. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen die Versicherung zu wiederholen, daß u. s. w. (Gz.) Thile.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dieser von der „Gazette de France“ veröffentlichten Abrüstungs-Depesche des Unter-Staatssecretärs v. Thile, die derselbe unter dem 28. v. M. an den Geschäftsführer in Paris gerichtet haben soll, daß dieselbe fingirt ist, was schon daraus erhellt, daß Herr v. Thile seit Wochen auf Urlaub sich befindet.

Der „Constitutionnel“ hat in einer sogenannten Berliner Correspondenz sich angestrengt, der preussischen Entwaffnungs-Maßregel die Tragweite zu nehmen, die man ihr in Deutschland wie in England zugeschrieben hat. Der „Constitutionnel“ meint, Preußen habe nichts in seinen Rüstungen geändert, und ohne Veränderung der preussischen Militärgesetze könnte Preußen gar keine Entwaffnung vornehmen. Die „Liberte“ druckt diesen Brief in extenso ab, ebenso thut die „Patrie“ und das letztgenannte Blatt widmet der Mittheilung noch obendrein einen langen Leitartikel. Das sind keine zufälligen Erscheinungen.

Es steht fest, daß der Kaiser im Lager bei Chalons mit allerlei Zudringlichkeiten von chauvinistischen Offizieren belästigt wurde, daß der Kaiser jedoch keine Miene dabei verzog, dagegen seine hohe Zufriedenheit mit den Reorganisirungs-Fortschritten kundgab. Als nächste Folge bezeichnet man die Erhebung Niels zum Herzoge und die Bildung eines gemischten Lagers bei Poliers, wo die active Armee mit der Mobilgarde und Reserve zusammenübungen vornehmen und die Mobilgarde mit dem Geiste des stehenden Heeres besetzt werden soll.

Die Königin von England hat bei ihrem gestrigen Aufenthalt in Paris einen Ausflug nach St. Cloud gemacht. Sie war tief gekränkt, als sie das Schloß wieder sah, wo sie 1855 mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Albert, längere Zeit zubrachte. Sie besuchte jedoch nicht das Innere des Schlosses, sondern machte nur einen Spaziergang im Garten.

Wie verlautet, ist Melaton zum Grafen v. d. Goltz berufen worden. Der Dr. van Schmidt wurde hauptsächlich auf den Rath des Bruders des Botschafters aus dessen Nähe entfernt.

Man liest im „Constitutionnel“: Ein madrider Blatt zeigt eine bevorstehende Zusammenkunft des Kaisers der Franzosen mit der Königin von Spanien in Biarritz an. Wir glauben versichern zu können, daß das spanische Blatt schlecht unterrichtet und daß von einer Zusammenkunft zwischen beiden Souveränen keine Rede ist.

Italien.

Die „Italia Militare“ demontirt auf Bestimmteste die Nachricht der „Köln. Ztg.“, daß ein italienischer Offizier für Geld den Feldzugsplan an Erzherzog Albrecht verrathen habe.

Der „Figaro“ erzählt, daß Herr v. Sartiges in seiner Abschieds-Audienz dem Papste auf alle von diesem gestellten Fragen nur ausweichend geantwortet habe. „Werden ihre Truppen in dem Kirchenstaate bleiben?“, fragte der heilige Vater. — Ich weiß nichts vom Geheiß, erwiderte der Diplomat. — Es heißt aber doch, daß sie bald abziehen sollen. — Ich bezweifle es. — Zweifel, immer Zweifel, fiel Pius IX. ein, bei diesen Diplomaten. Wenn ich nur wenigstens mit Sanct Augustin sagen könnte: „In dubiis libertas.“

Belgien.

Der Todesengel umkreist in immer enger werdenden Kreisen das königliche Schloß zu Laeken. Der Kronprinz leidet schrecklich, die Letzte stehen ratlos — der ganze Körper ist bereits im höchsten Grade wasserschwulstig — Trauer und Schmerz herrscht in der königswob-

ber
i-
ft
en
der
mlich
h der
6/2
3/1
welle
bene
lalen
ders
Kon,
lde
che,

nung. Der Kronprinz zeigt am meisten Fassong. Er tröftet seine schmerzgebeugten Eltern, die, wenn man ihn im Park in einem Wägelchen rollt, damit die freie Luft die fürchterlichen Brustbeengungen etwas milbert, wie Schatten neben ihm her schwanken.

Amerika.

Eine Erklärung des Präsidenten Cuarez, daß er keine Verkaufsanträge amerikanischer Gebietsbeile an die Vereinigten Staaten gemacht habe, wird von der amerikanischen Presse in diplomatischem Sinne aufgefaßt. Die „New-York Times“, die bekanntlich oft Mitteilungen von Seward enthält, wiederholt geradezu, daß Verhandlungen angeknüpft worden seien, welche den Vereinigten Staaten für alle praktischen Zwecke die Herrschaft über Sonora und Sinaloa und außerdem einen Freihafen am californischen Meerbusen einräumen würden.

Vermischtes.

Der „Weimarer Zeitung“ schreibt man aus Göttingen vom 11. Sept.: „Am gestrigen Abend wurde unsere Nachbarstadt Göttingen durch ein entsetzliches Brandunglück heimgeglückt. Gegen 8 1/2 Uhr Abends kam in einer Scheune Feuer aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß bis früh 4 Uhr gegen 250 Gebäude, darunter circa 94 Wohnhäuser vollständig in Asche lagen. Gegen 200 Familien sind obdachlos. Bei dem großen Mangel an Wasser und der feuergefährlichen Dachung der Gebäude mit Schindeln war es nicht möglich, dem Feuer früher Einhalt zu thun, trotz der angestrengtesten Arbeit der Löschmannschaften. Soviel bekannt, ist nur der kleinere Theil und dieser nur ganz gering versichert und sehen mithin die hartgeprüften Bewohner einer traurigen Zukunft entgegen, die Gott und Menschen zu mildern versuchen mögen.“

Darmstadt, d. 8. September. Heute wurde die fünfzehnte Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe im Saale des Drangenhofes zu Befestigungen durch den Präsidenten, Geh. Staatsrath v. Bechtold, eröffnet. Die Zahl der Theilnehmer mag sich auf etwa 400-500 belaufen. Alle Theile Deutschlands hatten ihre Vertreter geschickt; darunter die größten Koryphäen der Bienenzucht, Dietzsch, v. Weßel, v. Hurscha, Kleine, Dilke etc. Vom Ausland sind die Schweiz, Frankreich, Italien und die Militärgrenze vertreten. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden und die Bürgermeister von Darmstadt und Befestigungen ergriff Bastian von Weissenburg das Wort, um für den ihnen gewordenen freundlichen Empfang zu danken. Hierauf begann die Beratung über die aufgestellten Thematata. Von den gefassten Beschlüssen ist wohl der auf Erlass eines allgemeinen deutschen Bienenregels zum Schutze der Bienen und eine dahin zielende Eingabe an den Norddeutschen Bund der wichtigste.

Aus Kattowitz vom 9. September meldet die „Schles. Ztg.“: Gestern Abend gegen 10 Uhr explodirte unter furchtbarer Detonation, aus bis jetzt nicht ermittelter Ursache, der Dampfessel der Förderungs-Maschine bei der benachbarten „Fannygrube“. Das Maschinenhaus wurde vollständig zertrümmert, und die Stütze weithin umhergeschleudert. Leider sind auch viele Menschenleben zu beklagen, deren Anzahl bis jetzt jedoch noch nicht festgesetzt werden können. Man sprach Anfangs von 4 Personen, später jedoch nannte man 30, und endlich steigerte das Gerücht die Zahl auf 50 Verunglückte. Hoffentlich wird sich diese Ziffer nach genauer Untersuchung bedeutend reduciren.

Brüssel, d. 9. Septbr. Der Arbeiterkongress hat gestern Abend folgende Resolutionen gefaßt: 1) Die Arbeitseinstellung ist nicht ein Mittel, die Arbeiter völlig frei zu machen, wohl aber ist sie oft eine Nothwendigkeit bei der dormaligen Lage der Arbeit und des Kapitals. 2) Es empfiehlt sich, die Arbeitseinstellung gewissen Regeln und Bedingungen der Organisation, Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit zu unterwerfen. 3) Die Gewerbe, welche noch keine Kräfte, Unterstützungs- und Versicherungsvereine für die Feiertage haben, müssen solche stiften und sodann sind die Vereine aller Gewerbe und Länder mit einander so zu verknüpfen, daß in jedem Lokalbunde eine Kasse begründet wird, welche die Arbeitseinstellungen zu unterstützen hat. 4) Kurz, man muß in diesem Sinne das begonnene Werk fortführen und das Proletariat in Masse zu diesem internationalen Arbeiterbunde heranzuziehen sich bemühen. 5) Aus den verschiedenen Gruppen des Bundes sollen Abgeordnete zu einem Schiedsgericht zusammentreten; das über die Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit der eintretenden Arbeitseinstellungen sein Urtheil abzugeben hat; doch soll ihm ein gewisser Spielraum gelassen werden, wie er den Sitten, Gewohnheiten und besonderen Gesetgebungen der verschiedenen Länder entspricht.

Eine moderne Familien-Tragödie wird aus Auloff unterm 5. d. M. dem „Vesther Lloyd“ berichtet. Heute um 5 Uhr Nachmittags wurden die hiesigen Bewohner durch die Nachricht alarmirt, der Walthüter habe in dem nahen Gehölze einen wohlgeleiteten Herrn und neben ihm drei kleine Kinder erschossen gefunden. Bei 100 Personen begaben sich sofort an die bezeichnete Stelle, wo sich ihnen ein erschütternder Anblick darbot. Drei kleine Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe lagen todt am Boden, das jüngste Kind, ein Knabe, mochte ungefähr drei Jahr alt gewesen sein, während das älteste, ein Mädchen, 12 Jahre zählen mochte. Die drei Leichen lagen neben einander mit dem Mantel ihres gleichfalls todt daliegenden Vaters überdeckt. Alle drei, sowie ihr Vater, der sie umgebracht, trugen klaffende Schießwunden in der Herzgegend. Der Selbstmörder und dreifache Mörder heißt Peter Murray, war als Kanzlist beim Ministerium des Innern angestellt und ein Schwiegersohn des hiesigen Notars. Er lebte seit Jahren in misslichen Verhältnissen getrennt von seiner Frau. Auf der Erde fand man eine zweilaufige ausgeschossene Leicauder Pistole, eine Reisetaste und das Spielzeug der Kleinen. In den Kleidern des unglücklichen Vaters befand sich eine Bauschaft von 4 fl. 30 kr. und

mehrere Briefe, darunter auch einer an die in Preßburg lebende „Witwe.“ Heute wurden die vier Leichen gerichtlich obducirt. Die traurige Affaire hat allgemeine Theilnahme hervorgerufen.

Nachrichten aus Halle.

Am Sonnabend den 12. September, Abends gegen 8 Uhr, trafen die beiden Bataillone des hier garnisirenden Kgl. Schlesw.-Holsteinischen Infanterie-Regiments Nr. 86 nach beendeter Manöver der Eisenbahn hier wieder ein und gelangten schon am folgenden Tage die Refereren derselben zur Entlassung. Nach Vereinigung mit den von Zeil kommenden Einheiten, führte Sonntag Abend 11 Uhr ein Extrazug die entlassenen Mannschaften ihrer Heimath, Schleswig-Holstein, wieder zu.

Meteorologische Beobachtungen.

13. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel.
Zufdruck	336,65 Bar. L.	336,93 Bar. L.	333,15 Bar. L.	335,38 Bar. L.
Luftdruck	1,35 Bar. L.	2,17 Bar. L.	2,57 Bar. L.	2,03 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	55 pCt.	36 pCt.	60 pCt.	50 pCt.
Einführung	8,7 S. Km.	13,6 S. Km.	8,8 S. Km.	10,2 S. Km.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 12. September.

Beobachtungsjahr.	Baromet. Temperatur	Wind	Algem. Himmelssicht.		
Stunde	Ort	Par. Lin.	Raum.		
7 Morg.	Königsberg	336,2	10,0	SO, schwach.	bedekt, Regen.
6	Berlin	334,1	12,8	O, schwach.	bedekt.
6	Lorjan	331,1	10,2	SSO, mäßig.	völlig bedekt.

Börse: Nachrichten.

Berliner Börse vom 12. September. Die Bestimmung, welche sich in Paris und Wien zeigt, blieb auch auf die hiesige Fonds- und Actienbörse nicht ohne Einfluß, die Course waren meist niedriger, sowohl auf speculativen Gebiet, als auf dem Eisenbahnmarkt, und auch freie Oeferten wirkten mit. Die Börse wurde dadurch. Aber die niedrigeren Preise erwarteten später Kaufzeit, welche die dahin bestehenden Bieckcourse mehrschon in Geldbörsungen verwandelte. Besonders beliebt, aber meist abdrücker waren Lombarden, Franzosen, Credit, Italiener; sonst haben sie sich durchschnittlich 1/2, niedriger und blieben meist offen. Französische und deutsche Fonds waren ganz still und sehr wenig verändert; österreichische meist nicht und dem so niedriger. Ruffische auch mehrfach niedriger. Anleihen höher, beide Englische Anleihen und Boden-Credit-Forderungen höher. Prioritäten, sowohl inlandische als russische, waren nur in schwachem Verkehr. In Wien fand wenig Geschäft statt und die Veränderungen waren nur unbedeutend.

Berlin, den 13. September. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Die notiren: Deffere. Credit-Actien 93 1/2 - 94 1/2; Deffere. 1800er Loth 75 1/2; Lombarden 109 1/2 - 1/2; Franzosen 49 1/2; kurz Wien 88 1/2; Italiener 82 1/2; h. pr. ul. 52 1/2; Amerikaner 76 1/2; pr. ul. 75 1/2; Aktien 181 1/2; Galizier 92 1/2; Cötel Dberberger 114 1/2; Oberösterreichische 181 1/2; Magdeburger Börse vom 12. September. Hamburg kurze Sicht 150; Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56 1/2; 26 1/2; Neuss. Friedrichsdr. 119 1/2; Vereinigte Dampfschiff-Prioritäts-Actien (Zinssatz 5%), 100 Bd. Magdeburg; Leipziger Stamm-Actien Lii. B. 4%, 94 Bd. Magdeburg; Halberstadt-Prioritäts-Actien 1. Emission 4%, 95 Bd. Magdeburg; Wittenberger Prioritäts-Actien 2. Emission 4%, 95 Bd. Magdeburg; Feuer-Versicherung-Actien 4%, 848 Bd. do. Rückversicherungs-Actien 5%, 144 Bd. do. Lebensversicherung-Actien 5%, 98 Bd. do. Hagelversicherung-Actien 5%, 105 Bd. do. Privatbank-Actien 4%, 93 Bd.

Marktberichte.

Magdeburg, den 12. September. Weizen 69-64, Roggen 60, Hafer 39-58, pr. Scheffel 72, Landgerste 62, pr. Scheffel 70, Gerste 32, 4, Kartoffelspiritus, 8000%, Galles, loco ohne Faß 21 1/2; Nordhausen, den 12. Sept. Weizen 2 1/2, 15 1/2, 3 1/2, 1/2; Roggen 2 1/2, 5 1/2, 12 1/2, 1/2; Gerste 1 1/2, 22 1/2, 1/2, 1/2; Hafer 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1/2; Rüböl, pr. Ctr. 11 1/2; Keimöl, pr. Ctr. 13 1/2; Branntwein pr. 180 Quart incl. Faß 31, -32; Queckzinnberg, d. 11. Sept. Weizen der Scheffel à 85 1/2, 2 1/2, 1/2, 1/2; 2 1/2, 27 1/2, Roggen der Scheffel à 84 1/2, 2 1/2, 1/2, 1/2; Hafer der Scheffel à 70 1/2, 1 1/2, 27 1/2, 1/2, 1/2; Hafer der Scheffel à 50 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1/2; Weizen, der Ctr. à 18 1/2, 1/2; Rüböl, der Ctr. à 11-11 1/2, 1/2; Rüböl, der Ctr. à 10 1/2-10 1/2, 1/2; Keimöl, der Ctr. à 13 1/2.

Leipzig, den 12. September. Weizen 69-64, Roggen 60, Hafer 39-58, pr. Scheffel 72, Landgerste 62, pr. Scheffel 70, Gerste 32, 4, Kartoffelspiritus, 8000%, Galles, loco ohne Faß 21 1/2; Nordhausen, den 12. Sept. Weizen 2 1/2, 15 1/2, 3 1/2, 1/2; Roggen 2 1/2, 5 1/2, 12 1/2, 1/2; Gerste 1 1/2, 22 1/2, 1/2, 1/2; Hafer 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1/2; Rüböl, pr. Ctr. 11 1/2; Keimöl, pr. Ctr. 13 1/2; Branntwein pr. 180 Quart incl. Faß 31, -32; Queckzinnberg, d. 11. Sept. Weizen der Scheffel à 85 1/2, 2 1/2, 1/2, 1/2; 2 1/2, 27 1/2, Roggen der Scheffel à 84 1/2, 2 1/2, 1/2, 1/2; Hafer der Scheffel à 70 1/2, 1 1/2, 27 1/2, 1/2, 1/2; Hafer der Scheffel à 50 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1/2; Weizen, der Ctr. à 18 1/2, 1/2; Rüböl, der Ctr. à 11-11 1/2, 1/2; Rüböl, der Ctr. à 10 1/2-10 1/2, 1/2; Keimöl, der Ctr. à 13 1/2.

Leipzig, den 12. September. Weizen 69-64, Roggen 60, Hafer 39-58, pr. Scheffel 72, Landgerste 62, pr. Scheffel 70, Gerste 32, 4, Kartoffelspiritus, 8000%, Galles, loco ohne Faß 21 1/2; Nordhausen, den 12. Sept. Weizen 2 1/2, 15 1/2, 3 1/2, 1/2; Roggen 2 1/2, 5 1/2, 12 1/2, 1/2; Gerste 1 1/2, 22 1/2, 1/2, 1/2; Hafer 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1/2; Rüböl, pr. Ctr. 11 1/2; Keimöl, pr. Ctr. 13 1/2; Branntwein pr. 180 Quart incl. Faß 31, -32; Queckzinnberg, d. 11. Sept. Weizen der Scheffel à 85 1/2, 2 1/2, 1/2, 1/2; 2 1/2, 27 1/2, Roggen der Scheffel à 84 1/2, 2 1/2, 1/2, 1/2; Hafer der Scheffel à 70 1/2, 1 1/2, 27 1/2, 1/2, 1/2; Hafer der Scheffel à 50 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1/2; Weizen, der Ctr. à 18 1/2, 1/2; Rüböl, der Ctr. à 11-11 1/2, 1/2; Rüböl, der Ctr. à 10 1/2-10 1/2, 1/2; Keimöl, der Ctr. à 13 1/2.

Leipzig, den 12. September. Weizen 69-64, Roggen 60, Hafer 39-58, pr. Scheffel 72, Landgerste 62, pr. Scheffel 70, Gerste 32, 4, Kartoffelspiritus, 8000%, Galles, loco ohne Faß 21 1/2; Nordhausen, den 12. Sept. Weizen 2 1/2, 15 1/2, 3 1/2, 1/2; Roggen 2 1/2, 5 1/2, 12 1/2, 1/2; Gerste 1 1/2, 22 1/2, 1/2, 1/2; Hafer 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1/2; Rüböl, pr. Ctr. 11 1/2; Keimöl, pr. Ctr. 13 1/2; Branntwein pr. 180 Quart incl. Faß 31, -32; Queckzinnberg, d. 11. Sept. Weizen der Scheffel à 85 1/2, 2 1/2, 1/2, 1/2; 2 1/2, 27 1/2, Roggen der Scheffel à 84 1/2, 2 1/2, 1/2, 1/2; Hafer der Scheffel à 70 1/2, 1 1/2, 27 1/2, 1/2, 1/2; Hafer der Scheffel à 50 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1/2; Weizen, der Ctr. à 18 1/2, 1/2; Rüböl, der Ctr. à 11-11 1/2, 1/2; Rüböl, der Ctr. à 10 1/2-10 1/2, 1/2; Keimöl, der Ctr. à 13 1/2.

Leipzig, den 12. September. Weizen 69-64, Roggen 60, Hafer 39-58, pr. Scheffel 72, Landgerste 62, pr. Scheffel 70, Gerste 32, 4, Kartoffelspiritus, 8000%, Galles, loco ohne Faß 21 1/2; Nordhausen, den 12. Sept. Weizen 2 1/2, 15 1/2, 3 1/2, 1/2; Roggen 2 1/2, 5 1/2, 12 1/2, 1/2; Gerste 1 1/2, 22 1/2, 1/2, 1/2; Hafer 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1/2; Rüböl, pr. Ctr. 11 1/2; Keimöl, pr. Ctr. 13 1/2; Branntwein pr. 180 Quart incl. Faß 31, -32; Queckzinnberg, d. 11. Sept. Weizen der Scheffel à 85 1/2, 2 1/2, 1/2, 1/2; 2 1/2, 27 1/2, Roggen der Scheffel à 84 1/2, 2 1/2, 1/2, 1/2; Hafer der Scheffel à 70 1/2, 1 1/2, 27 1/2, 1/2, 1/2; Hafer der Scheffel à 50 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1/2; Weizen, der Ctr. à 18 1/2, 1/2; Rüböl, der Ctr. à 11-11 1/2, 1/2; Rüböl, der Ctr. à 10 1/2-10 1/2, 1/2; Keimöl, der Ctr. à 13 1/2.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Concurre über den Nachlaß des Buchhändlers **Otto Hermann Bernier** hier haben wir zum meistbietenden Verkauf der bestehenden Forderungen im Betrage von **734 R. 12 Gr. 1 Sch.** einen Termin auf **den 7. October d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem unterzeichneten Commissar des Concurses an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11 anberaumt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Das Verzeichniß der Außenstände kann im Concurs-Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Halle a/S., den 3. September 1868.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
(99.) **Dosse.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Sangerhausen, 1. Abtheilung,
den 4. September 1868 Vormittags 10 Uhr.

Über das Vermögen des Buchhändlers **Nicolaus Buch** zu Sangerhausen ist der landmännliche Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Sept. 1868 festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr **Justizrat Hesse** zu Sangerhausen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **den 18. September 1868 Vormittags 11 Uhr**

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Nachbisch** im Terminszimmer Nr. 3 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorrechte zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Verwahrung haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr vom Bestiz der Gegenstände bis zum **5. October 1868** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, dorthin zur Konkursmasse abzuliefern. Gläubiger und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von dem in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken Anzeige zu machen.

Sangerhausen, den 4. September 1868.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Es sollen auf **den 16. October 1868**

- von **Vormittags 11 Uhr** ab an hiesiger Gerichtsstelle die dem Brauereibesitzer **Friedrich Schöb** in Friedeburg a/S. gehörigen, daselbst sub **21, 22 und 23** belegenen, im Hypothekenbuche, Band I. fol. 241 eingetragenen Grundstücke, vereinigt mit dem Wohnhause, tarirt **1325 R.**
- dem Gasthofgebäude tarirt **1450 R.**
- dem Brauhaus, tarirt nebst den mauer- und niedersten Kessel-Utenilien und Darré **3410 R.**
- der Böttcherei, **136 R.** und
- 1) Kohlenstuppen, **125 R.** tarirt,
- 2) dem Tanzgebäude, mit im Malzkeller darin eingemauerten Quellbottich, tarirt **1125 R.**
- 3) dem Pferdefall, tarirt nebst darin befindlicher Schrotmühle zu **395 R.**
- 4) dem Getreidemagazin und Wirtschaftsgelassen darunter, tarirt **3320 R.**
- 5) der überbauten Kegelbahn, tarirt **65 R.**
- 6) a) den beiden Gärten, tarirt **70** und **25 R.**
- b) u. n) dem Vorderhof und Hinterhof, tarirt **155 R.**
- 7) dem in Helsen gewölbten höchst geräumigen Bierkeller, tarirt **4225 R.**
- 8) den zu den 3 Häusern gegebenen **152** □ Ruthen Land im Lustgarten haltenden

Weideentschädigungen, tarirt **200 R.**
Alles abzüglich der Abgaben nach an Gerichtsstelle einzuliefernder gerichtlicher Taxe abgeschätzt auf **15,542 R. 20 Gr.** in notwendiger Subhastation verkauft werden. Auch haben sich die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelden Befriedigung suchen, mit ihren Ansprüchen beim Gerichte zu melden.
Gerbstedt, den 17. März 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Das der verehelichten Schuhmachermeister **Quente, Pauline** geb. **Busch** zu Weisensfels gehörige, sub No. 42 vol. I pag. 651 des Hypothekenbuchs von Weisensfels, Nicolavorfahrt eingetragene, zu Weisensfels vor dem Nicolathore belegene, sub No. 472 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf **2973 R. 15 Gr.** zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuliefernden Taxe, soll

am **12. October 1868** von **Vormittags 11 Uhr** an an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 17 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelden Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Weisensfels, am 15. Juni 1868.
Königl. Kreisgerichts-Commission 1.

Die Gemeinde Seega hat an den Handarbeiter **Johann August Theodor Schumann** und dessen Ehefrau **Auguste Marie Sophie Schumann** daselbst, Haus mit Zubehör neben Meister **Friedrich Haufe** und **Johann Wilhelm Nothe** verkauft, und da sie ihr Eigenthum daran durch Documente nicht nachweisen kann, Erlaß von Exccution beantragt.

Indem diesem Antrage stattgegeben wird, werden alle Personen, welche Ansprüche an das fragliche Haus zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben

bis zum **13. October d. Js.** bei dem unterzeichneten Justizlichen Justizamte anzumelden, worientfalls sie denselben verlustig erklärt werden und die Aufhebung an die **Schumann'schen** Eheleute erfolgen wird. Diese Rechtsnachtheile werden in einem nur an der Amtsstelle anzuhaltenden Erkenntniß, gegen welches Wiedereinlegung in den vorigen Stand ausgeschlossen ist, ausgesprochen werden.
Frankenhäufen, den 9. Septbr. 1868.
Fürstl. Schwarzb. Justizamt.
H. Haufe.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à **6 Gr.** und **12 Gr.** nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Ungehörigkeiten derselben, als: Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrünzeln u. und erhält allen damit behandelten Theilen die angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit. Zugleich werden empfohlen: **Malindischer Haarbalsam** à **9 Gr.** und **15 Gr.**; **Eau de Mille fleurs** à **10 Gr.** und **5 Gr.**; **Ess-Bouquet** à **4 Gr.** u. **8 Gr.** u. **16 Gr.**; **Essence of Spring-Flower** (Frühlingstulmen-Essenz) à **6 Gr.** und **12 Gr.**; **Extrait d'Eau de Cologne triple** à **5 Gr.** und **10 Gr.**; **Anadolé** oder orientalische Zahareinigungsmasse in Gläsern à **20 Gr.** und **10 Gr.** und in Schachteln à **6 Gr.** und **3 Gr.**; **Essipannade** à **10 Gr.** u. **5 Gr.**; **Duft-Essig** à **4 1/2 Gr.** per Glas. Bestellungenbriefe und Gader nebst **2 Gr.** für Verpackung und Postchein erbetet sich franco **Carl Reuter**, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Halle a/S. b. 1
Reinhold & Co., Leipzigstr. 109.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs-Freiwilligen-Examen,

in besonderen, an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne sich anschließenden Lehr-Cursus. Das Leben in ländlicher Stille ermöglicht strenge Ueberwachung und schnelle Förderung.
Hon.: **100 R.** quart. Prospecte gratis.
Dr. Beheim Schwarzbach, Director.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brennholz, deren grosse Bestände durch stetige Zuzugung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lörwie zu billigster Berechnung bei **J. G. Mann & Söhne.**

Zum täglichen Bedarf.

Um meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum Gelegenheit zu geben, ihren täglichen Bedarf in Waschanstücken u. c. recht billig zu beschaffen, werde ich von jetzt ab zu nachstehenden Preisen verkaufen:

- 8 Ellen wollene Kleiderschnur in allen Farben **1 Gr.**
- 16 Ellen baumwoll. Körperband für 1 1/2 Gr.
- 1 Stck. coul. baumw. Band, 16 Ellen **2 Gr.**
- 1 Stck. starke Kleiderschnur in allen Farben, 25 Ellen, 7 1/2 Gr.
- Nähseide, Prima-Qualität, à Loth **12 Gr.**
- 25 Stck. engl. Nähnadeln in allen Nr. **6 Gr.**
- Eisengarn, große Karten, 4 Stck. **1 Gr.**
- Schwarze Schnürsenkel à Dsh. **1 Gr.**
- Englischen Awirn, 8 Gebinde **1 Gr.**
- Schürzenband, 4 Ellen **1 Gr.**
- 1 Schachtel roth Zeichengarn, 25 Knäule **2 1/2 Gr.**
- Englische Strickwolle, das Zollfund von **1 R. 2 1/2 Gr.** an.
- Röllengarn in allen Nr., 1/2 Dsh. **5 Gr.**
- Strickbaumwolle in blau u. weiß à **18 Gr.**
- Stahlreifen à Elle **4 Gr.**
- Alle Sorten Besatzknöpfe **25 %** billiger.
- Neze à Stck. **1 Gr.**
- Perligimpen, Sammetbänder in allen Farben, Befäge, Borden u. c. zu den billigsten Fabrikpreisen.
- 1/2 breit. Shirting ff. **3 1/2 Gr.**
- Weisse Gardinen à Elle **3 Gr.**
- 1/4 Kleidermull à Elle **3 Gr.**
- Negligzeug, 1/2 breit, à Elle **4 Gr.**

Außerdem alle Sorten **Blousen, weiße Stickereien, Stulpen mit Kragen, Futterfächer, Herren-Overhauben mit Kragen, Leinen- u. Bettzeuge** u. c. u. c.

M. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke.

Staken, Lehmsteine, Schaalbrett, Bauholz etc. etc. am billigsten b. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein in gutem baulichen Zustande befindliches Haus mit lebhafter Colonialwaaren-, Cigarren- und Spirituosen-Handlung ist zu verkaufen. Geehrte Reflectanten erfahren das Weitere durch **H. Kraus** in Halle.

Ein Gärtner, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet auf einem Rittergute in der Nähe Kaumburgs Stellung. **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Zig. giebt die Adresse.

Die Pachtung einer Brauerei wird wegen Kränklichkeit des jetzigen Pächters zu cediren gesucht. Uebernahme kann logisch erfolgen und wäre ein Kapital von **3-3 1/2 Mille** erforderlich. Reflect. rende wollen sich an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. wenden.

Birken.

Eine Partie trockene Birken-Bohlen, darunter sehr viele bunte, haben abzulassen **Hense & Müller**, Königsstraße 24.

Die Jagd-Effekten-Fabrik- u. Handlung von Richard Pauly, Halle, große Steinstraße Nr. 8,

bietet die größte Auswahl von Jagdtaschen, Cartouche für Zündnadel- und Lefaucheur-Gewehre, Pulverhörner, Schrotbeutel, Leinen zum Schnellloslassen der Hunde, alle Arten Wildlocken, Sunde-Beitschen, -Pfeifen und -Galsbänder, Jagdstecks, Feldflaschen und Frühstückskörbe, Jagdstöcke sowie alle Arten von Zündhütchen u. f. w. u. f. w. zu den nur möglichst billigsten Preisen wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts.

Grosser Ausverkauf zurückgesetzter Tapeten.

Um Raum für die neuesten Muster zu gewinnen, habe ich wiederum grosse Parteen in den schönsten Dessins zu bedeutend ermäßigten Preisen zum billigsten Ausverkauf gestellt.

- Naturell-Tapeten von 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. an.
- Glanz-Tapeten " 4 Sgr. an.
- Galeb-Tapeten " 10 Sgr. bis 3 $\frac{1}{2}$ Thlr.
- Woll-Tapeten " 1 Thlr. an.

Halle a/S., Leipzigerstraße.

Gustav Huth.

Bouleaux in einer Auswahl von 200 Duzend von 10 Sgr. bis 2 Thlr. das Stück.

Gustav Huth.

Auf mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe**, durch größere Zufuhren jetzt reichlich in neuesten Sachen assortirt, erlaube ich mir geehrte Damen höflichst aufmerksam zu machen. Stoffe höchst reell, Preise ausserordentlich solid und fest.

Ferd. Tombo, Steinweg 4 part.

Frische Ananas in sehr schönen Exemplaren empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Sehr große fette Kieler Bücklinge, pr. Dgd. 7 $\frac{1}{2}$ und 9 Sgr., erhielt **Boltze.**

Pommersche Spickale, à St. 5, 6, 10 Sgr., erhielt soeben **Boltze.**

Restaurant & Café

Marktplatz Nr. 3, in der sogenannten Pfännerstube.

Unter obiger Firma erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum mein neu eingerichtetes

Restaurant & Café

von Montag den 14. d. Mts. an angelegentlichst zu empfehlen.

Durch langjährige Erfahrungen, aufmerksamste und solideste Bedienung, sowie durch Verabreichung ff. Speisen und Getränke hoffe ich die mich beehrenden Gäste zufrieden zu stellen und bitte um geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll ergeben

Carl Richter, Restaurateur,

früher Oberkellner des hiesigen Bahnhofs.

Für Strickgarnhändler und Consumenten.

Vom 1. October d. J. an haspeln wir unsere Strickgarne nur noch zu vollem Zollgewicht, so das

- 100 Stränge genau 10 $\frac{1}{2}$ Zollgewicht,
- 10 " " 1 " "
- 1 Strang " " 1/10 " "

wiegen. Auf jedem 10pfündigen Bündel, jedem 5pfündigen Pack oder halben Bündel und jedem 1/2 pfündigen Packete steht neben unserer Firma die Angabe des Inhalts an Gewicht und Strängen. Gebleichte Garne erleiden durch die Bleiche einen kleinen Gewichtsverlust. Garne leichter Haspelung flammen nicht aus unserer Fabrik. Die Zahl der im deutschen Strickgarnhandel ausgebotenen sogenannten leichten Gewichte beläuft sich auf mehr als 25! Die leichtesten davon sind halb so schwer, als volles Zollgewicht, erscheinen aber durch ihre lose Packung fast ganz so völlig.

Barmen, den 1. September 1868.

Ermen & Engels.

Markt-Anzeige.

Höher Festtage halber bleiben unsere Geschäftslokale während der beiden Michaelis-Markttage am 17. und 18. September d. J. geschlossen. Kadegaß, im September 1868.

- Joseph Rothschild.
- Isaac Rothschild.
- Aron Boehme.
- Julius Frank.
- Gerson Rothschild.

Stein- und Braunkohlen in jeder Quantität, Brennholz in Klaftern und gebackt billigst. Halle a/S. Merseburger Chaussee 13.

Dienstmädchen, Köchinnen u. f. w. erhalten sofort oder später Stellen. E. Friedrich, Leipzig, Ritterstraße 2. 1.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.



Alte Eisenbahnschienen à 2 $\frac{1}{2}$ pr. Ctr. in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente, Dachziegel, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Haarrillen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Portemonnaies, Cigarren-Etais, Notizbücher, Brieftaschen, Albums, Photographie-Rahmen, größte Auswahl, billigste Preise bei **A. Hentze, Schmeerstr. 36.**

Broches, Boutons, Gürtelschnallen, Fingerringe, Uhrenketten, Manchettenknöpfe in Talmi-Gold, Jet, Stahl etc. sehr billig bei **A. Hentze, Schmeerstr. 36.**

Feine Toiletten u. Gesundheits-Seifen in Kiegeln und Stücken, **f. Extrait** u. echtes **Eau de Cologne**, **f. Pomaden** u. **f. Haaröl** empfiehlt in sehr reicher Auswahl billigst **A. Hentze, Schmeerstr. 36.**

18. 9. **M. B. Br.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ellie geb. Andreae** von einem Sohne beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Neubeesen, d. 11. Septbr. 1868.
Hans Dietze.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Ada** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Eduard Mannfeld** aus Kattersnaundorf beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
R. Lissa, d. 12. Septbr. 1868.
Schlicker nebst Frau

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann und Vater von meinen 5 unerzogenen Kindern, der Ober-Religionsrath **Julius Mittwoch** an den Folgen einer Brustentzündung.
Um künftiges Beileid bitte
Friederike Mittwoch.
Halle, den 13. Septbr. 1868.



Deutschland.

Aus dem Großherzogthum Hessen, d. 10. September.

Unsere Nachbarpresse äußert ihre Verwunderung über die umfangreichen Vorkehrungsmaßregeln, die aus Veranlassung der Anwesenheit des Kaisers von Rußland längs der Bergstraße getroffen worden sind. Nachdem man die ganze verfügbare Anzahl von Polizeibeamten, Polizeibauern und Gendarmen nach Zugenheim geleitet und diesen Ort förmlich damit überhäufet hat, ist nun (nach dem „Hitz. Cour.“) die weitere Vertheilung getroffen worden, Gerichts- und Kanzleibeamte von den verschiedenen Stellen dorthin zum Sicherheitsdienst zu beordern. Selbstverständlich liegt ein Militärcorps nach Zugenheim, wie auch neben der bescheidenen Polizei eine russische mit zahlreichem Personal functionirt, die auch die benachbarten Eisenbahnstationen in den Kreis ihrer Beobachtung gezogen hat. Natürlich sind es namentlich Polen, auf welche sich der Hauptangriff lenkt. Das genannte Blatt erzählt ferner: „Harmlose Spaziergänger, die in den Waldanlagen sich ergingen, sind dort bis viermal von Gendarmen angehalten und examinirt worden. Bei einem darmstädter Kaufmann, der den Kaiser an sich vorbeipassiren lassen wollte und ihn mit auf dem Rücken gehaltenen Hut erwartete, soll nur mit Mühe einer augenblicklichen Verhaftung entgangen sein.“

Aus der Provinz Sachsen.

Naumburg, d. 13. September. Wie i. 3. gemeldet worden ist, war vor etwa 1 1/2 Jahren der Kreisdeputirte Kiegler aus Halle plötzlich plötzlich gestorben. Kiegler hinterließ einen Brief, in welchem er mittheilte, daß bei Abschluß der Kasse, welche er in der Eigenschaft als Zahlmeister im Kriegsjahre 1866 zu führen gehabt, ein Minus von über 1000 Thaler sich herausgestellt habe, daß er an diesem Defect vollständig unschuldig, aber nicht in der Lage sei, irgend einen Umstand zur Erklärung dieses traurigen Vorkommnisses anzuführen. Er wisse, was ihm erwarte; er wisse, namentlich daß die Bezahlung seiner Unschuld vollständig vergeblich sein werde. Seine Unschuld und Familienehre öffentlich gebrandmarkt zu sehen durch das Beispiel einer strafrechtlichen Verhandlung und Verurtheilung könne er nicht ertragen, und deshalb blieb ihm nichts übrig, als der verweilte Schritt heimlicher Entweichung. Der Fall machte in allen Kreisen tiefen Eindruck. Kiegler, welcher während seiner langjährigen Dienstzeit sich als ein Mann von der peinlichsten Gewissenhaftigkeit erprobt hatte, erfreute sich bei seinen Vorgesetzten des unbedingtsten Vertrauens. — Freimüthig, aber höchst wohlwollend in seinem ganzen Wesen, genoß er sowohl bei seiner Compagnie wie seitens allen Kreisangehörigen die hingebendste Verehrung. Kiegler hielt auf den Dienst, aber auch auf den Dienenden, er half, wo Hülfe sich empfahl, und war ein trefflicher Vater seiner Familie, die er unter Herzbreden zurückgelassen hatte. Die Verluste, den Entwichenen zu erreichen, waren vergeblich und mußte vergeblich sein, da Kiegler 300 Meilen hinter New-York Anker geworfen hatte. Unter allen nur denkbaren Leiden des Menschenbafens, zuletzt als Kärner bei einem harterbigen Farmer, hat der Unglückliche sein Leben im Exil zugebracht. Gestern ist derselbe zurückgekehrt, da die Superrvision seiner Rechnung die vollste Richtigkeit derselben ergeben hat, nämlich der vermeintliche Defect lediglich auf einem error in calculo beruht. Kiegler hat sich gestern der competenten Militärbehörde in Erfurt freiwillig gestellt, nachdem er vorher seiner schwergebeugten Frau und seinen Kindern die namenlose Freude seines Wiederlebens gemacht hat. Es wird beabsichtigt, den so schwergeprüften Mann der Gnade Sr. Majestät zu empfehlen.

Wie man der „Kreuzzeitung“ aus Kofleben meldet, wird der Director der dortigen Klosterschule, Dr. Lotzholz, das Directorat des Städtischen Gymnasiums in Zeitz übernehmen.

Delitzsch. Hier hat sich eine Anzahl von Cigarrenarbeitern zur Gründung einer Productiv-Genossenschaft zusammengelassen; dieselbe ist unter dem Geß vom 27. März 1867 und hat sich am 27. August d. J. ins Genossenschaftsregister eintragen lassen. Die Publication erfolgte im Laufe der letzten Tage. Die Genossenschaft ist nach dem Prinzip von Schulze-Delitzsch eingerichtet, sie wird vertreten von einem Vorstände, den Hr. C. Münzer repräsentirt. Die Bücher werden von einem bewährten Kaufmann geführt. Die Genossenschaft ist im Stande, allen Anforderungen in Betreff der Qualität der Tabake sowie einer schönen sauberen Arbeit, Genüge zu leisten. Die Firma lautet: Productiv-Genossenschaft der Cigarrenarbeiter zu Delitzsch, eingetragene Genossenschaft, C. Münzer.

Am 11. d. begingen zu Dederstedt der frühere Gutsbesitzer Friedrich Ufermann und seine Ehefrau Elisabeth geb. Hoffmann das seltsame Fest der Diamanten Hochzeit. Am frühen Morgen durch einen Chor von der dortigen Liebertafel begrüßt, empfingen die Geheirten im Laufe des Tages von vielen Seiten zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme. Eine von dem Ortsgeistlichen veranstaltete besondere Feier beschränkte sich auf den engeren Familienkreis. Das würdige Jubelpaar, von welchem der Gatte 87 und die Gattin 84 Jahre alt ist, zählt 3 Kinder, 17 Enkel und 3 Urenkel am Leben.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 14. September.

Krooprinz. Hr. Graf v. Albe m. Dienerschen. Hr. v. Schimmel v. Hennig m. Fam. a. Holland. Hr. Rent. William a. London. Hr. Dr. Pfeiffer

m. Frau a. Prag. Hr. Hoff. Händrich a. Lübeck. Hr. Fabrik. Brauer m. Frau a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Richter a. Erfurt, Salzmann a. Kassel, Dieme a. Mainz, Blau a. Bremen, Fleischmann a. Würzburg. Stadt Zürich. Hr. Rent. Hagena a. Wecht. Hr. Kreiher. Rath v. Trötter a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Müller a. Mühlheim, Koch a. Ursbach, Krüger a. Erlangen, Schmidt a. Kassel, Kaufler a. Schneeberg, Ritter a. Eöln, Mühlmann a. Pösch, Werten a. M. Gladbach. Goldner Ring. Hr. u. Fel. Stowe a. Donnis. Hr. Landh. Walter Frank m. Fam. Dessau. Hr. Fabrik. Dien a. Eöln. Hr. Zahnmeister. Schuber m. Frau a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Aue a. Eöln, Meier a. Bremen, Alkau u. Hainroth a. Berlin, Wittless a. Königsberg, Müller a. Elberfeld. Goldner Löwe. Hr. Pastor Hohl a. Handburg. Hr. Bildhauer Henze a. Dresden. Hr. Landrath Barth a. Eöln. Hr. O. Kell. Kommer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Zabel a. Quedlinburg, Kleberg a. Böhlen, Alzenberg u. Schröder a. Magdeburg, Vertsch u. Schwarz a. Berlin, Sauchmann a. Stettin, Schröder a. Dessau, Reichelt a. Kegnitz. Stadt Hamburg. Die Hrn. Rittergutbet. v. Thünen a. Rogälen u. Rückert a. Riga. Die Hrn. Partik. Bouffier m. Fam. u. Dienerschen. Hr. O. Kell. Kommer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Aue a. Eöln, Meier a. Bremen, Alkau u. Hainroth a. Berlin, Wittless a. Königsberg, Müller a. Elberfeld. Goldner Rose. Die Hrn. Fabrik. Schoenberger a. Halbach a. Rh., Barthel a. Ebersbach u. Frisch a. Plaagwitz. Frau Hartmann m. Tocht. a. Pr. s. l. n. Die Hrn. Pferdehdt. Zimmer u. Vog a. Magdeburg u. Doehler a. Eöln. Hr. Partik. v. Bänau a. Dresden. Hr. Schichtmstr. Kögert a. Plauen. Die Hrn. Kauf. Krumm a. Remscheid, Müller a. Haspe, Wagemann a. Wessersleben. Russischer Hof. Hr. Oberst Quinclet a. Nevais. Hr. Rittmstr. Baron v. Döring a. Negeburg. Hr. Dr. med. Sauer a. Berlin. Hr. Archib. Weller a. Magdeburg. Hr. Privat. Frank m. Tocht. a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Rosenblum a. Salzwedel, Hecker a. Hamburg, Schulze, Stedtmesser u. Bloch a. Berlin. Schmidt's Hotel. Hr. Rent. Helm a. Berlin. Die Hrn. Condit. Booke a. Magdeburg u. Wittner a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Schlemich a. Wittenberg, Traubert a. Erfurt, Volze a. Berlin, Jahn a. Magdeburg, Wangemann a. Dessau, Gundermann a. Königsberg.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 15. September:

Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1. Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden von Am. 7 bis Am. 1. Städtische Sparkasse: Kassenfunden Am. 8-1, Am. 3-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenfunden Am. 9-1 gr. Schlam 10 a. Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenfunden Am. 10-12 u. Am. 2-5 Rathhausgasse 18. Consum-Verein: Kassenfunden Am. 8-12 u. Am. 2-6 gr. Wärferrstraße 23. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9. Börsenversammlung: Am. 8 im Städtischen Graben (mit Cours-Notiz.). Polotechnischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulge“. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 große Wärferrstraße 21. Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 im „Preussischen Hof“. Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Schiller's Restauration. Hallischer Lehrerverein: Ab. 8 im „Kronring“. Hall. Volksliebestafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde in den 3 Schmännen. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Täglich: römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen. Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Cool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Versoung, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 U. 15 M. Am. (C), 7 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 30 M. Am. (P), 5 U. 54 M. Am. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G). Leipzig 6 U. 10 M. Am. (G), 7 U. 25 M. Am. (C), 9 U. 30 M. Am. (P), 1 U. 20 M. Am. (P), 4 U. 15 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S). Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 8 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 25 M. Am. (P), 5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G, übern. l. Eölnen), 11 U. 20 M. Nachs. (P). Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P bis Nordhausen). Thüringen 5 U. 20 M. Am. (P), 9 U. 30 M. Am. (P), 11 U. 3 M. Am. (S), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P bis Gotha), 11 U. 8 M. Nachs. (S). Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Eöln 3 1/2 U. Am. — Querfurt (Kofleben) 3 U. Am. — 1 U. Nachs. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 3 U. Am.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Abens.

14. September 1868. Berliner Fonds-Börse. Tendenz: Schluss matt. Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 1/2. 4 1/2% do. 85 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 83. Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 73 1/2. Italienische Anleihe 52 1/2. Amerik. Anleihe 76. Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Altona-Riel 113 1/2. Bergisch-Märkische 132. Berlin-Anhalt 100. Berlin-Görlitz 72. Berlin-Potsdam 187. Berlin-Stettin 129 1/2. Bresl. Schneidmühl 113 1/2. Eöln-Minden 125 1/2. Esels-Deerberg 113 1/2. Westfälischer 77 1/2. Magdeburg-Halbstadt 100. Magdeburg-Leipzig 218 1/2. Mainz-Koblenz 133 1/2. Markt-Actien 67 1/2. Oberhessische 181 1/2. Deferr. Frankfurt 148 1/2. Deferr. Lombarden 109. Rechte-Deutsche 80 1/2. Rheinische 126 1/2. Rheininger 138 1/2. Bank n. 4 1/2% Hypotheken-Certificates 100. Preuss. Hypoth.-Actien 107 1/2. Deferr. Noten 88 1/2.

Berliner Getreide-Börse.

Roggen. Tendenz: fester. loco 55 1/2. September 55 1/2. October/November 55 1/2. Frühjahr 52. Weizen. Tendenz: gemessen. loco 20 1/2. September/October 20 1/2. Frühjahr 18

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt wird in Folge höherer Bestimmung in dem **Sander'schen Gasthose** zu **Rothenburg** am 25. September d. J. Vormittags 11 Uhr die an der Saale gelegene **Fähranstalt** zu **Rothenburg** mit Vorbehalt der Zuschlagserteilung durch den Herrn Provinzial-Steuer-Director zu **Magdeburg** vom 1. December d. J. auf 6 Jahre öffentlich in Pacht ausbieten.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zur Sicherung ihres Gebots vorher eine **Cautio** von 25 \mathcal{R} . baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponiren, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachbedingungen können von heute ab in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Halle, den 4. September 1868.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Professor **Volkmann**.

Hausverkauf.

Das den Erben des verstorbenen **Herrn Amtmann Sander** gehörige, **hieselbst sub No. 14** auf dem **Barze** belegene **Wohnhaus** nebst **Zubehör** soll **Dienstag den 22. Septbr. cr.**

Nachmittags 5 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Halle, den 13. September 1868.

Der Rechtsanwalt und Notar **Schlieckmann**.

Öffentlicher Verkauf.

Unter Wiederaufhebung des auf den 15. September angesetzten Termins, soll die sogenannte **„Weidmühle“** bei **Wandersleben**, unweit **Gotha**, mit dazu gehöriger **Länderei**, **am 13. October dieses Jahres**

Vormittags 11 Uhr

in der **Gemeindebesenke** zu **Wandersleben** durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Mühle hat 3 Mahlgänge, nämlich 2 **Gylindergänge** und 1 **Schrotgang**, **Epismühle** und **Deilmühle**. Alles vor kurzer Zeit nach neuester **Construction** hergestellt, und hat ausreichende **Wasserkraft**. Die **Ländereien**, von guter **Beschaffenheit**, sind **separirt** und liegen in unmittelbarer Nähe der Mühle.

Das Kaufgeld kann zum größeren Theile, nach Befinden auch ganz, auf längere Zeit stehen bleiben.

Erfurt, den 11. September 1868.

Der Rechtsanwalt und Notar **Sarras**.

Verkauf eines Material-Geschäfts in der Stadt Radegast.

Das der **Witwe Veter** in **Radegast** gehörige **Materialgeschäft**, mit **Destillation** und **Branntweinhandel** verbunden, an der **Hauptstraße**, in der besten Lage der Stadt, in der Nähe zweier großer **Gasthöfe**, der **Herzogl. Domaine** und der **Zuckerfabrik** gelegen, welches sich seit langen Jahren einer sehr guten **Nahrung** erfreut, mit herrschaftlichen, massiven, neu eingerichteten **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden**, schönem **Garten**, zwei **Morgen gutem Acker**, drei **Morgen Wiese**, im besten Zustande, soll **Donnerstag den 1. October d. J.**

Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthose** zum **„Prinzen von Anhalt“**, öffentlich meistbietend verkauft werden. **Unbekannte Bieter** müssen **500 \mathcal{R} .** baar, oder in genügenden **Dokumenten** niederlegen.

Im Auftrage:

Ferdinand Hünche in **Radegast** in **Anhalt**.

Ein schon gebrauchter aber noch guter **Fahrschlüssel** wird zu kaufen gewünscht. **Gefällige Offerten** unter **A. F. poste restante Halle a/S.**



Halle-Casseler Zweigbahn.

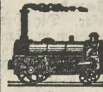
Zum Besuche des **Eisleber Wiesenmarktes** werden wir am 21. d. Mts folgende **Extrapersonenzüge** einlegen.

Abgang:		Ankunft:	
von Halle nach Eisleben	6 u. 5 M. Morgens.	7 u. 28 M. Morgens.	
= Sangerhausen nach Eisleben	9 = 25 =	10 = 25 =	
= Eisleben nach Halle	5 =	= Nachmittags.	6 = 30 =
= Sangerhausen	5 = 30 =		6 = 30 =

Auf den Zwischenstationen treffen die Züge dem entsprechend ein.
Magdeburg, den 12. September 1868.

Directorium

der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft**.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Auf die **Eintrittskarten** zur **General-Versammlung** am 19. d. Mts haben die auswärtigen **Actionäre** auf allen unseren **Bahnstrecken** freie **Fahrt** nach hier und zurück und zwar **berwärts** am 18. und 19., **zurück** am 19. und 20. d. Mts.
Magdeburg, den 10. September 1868.

Directorium

Eisenbahnsache.

Nachdem die **ministerielle Erlaubniß** zur **Vornahme** der **Vorarbeiten** der **projektirten Saal-Anstrut-Eisenbahn** eingegangen ist, anderweite auf das **Zustandekommen** der **Bahn** bezügliche **Verhandlungen** ein **günstiges Resultat** in **Aussicht** stellen, kann mit dem **Zeichnen** der **3000 Stück Stammactien Ltr. A. a 100 \mathcal{R} .** vorgegangen werden.

Zur **Entgegennahme** von **Zeichnungen**, bei welchen **10 %** des zu **zeitnenden Betrages** zu **deponiren** sind, ist u. A. **beauftragt**

H. Boerner, Kaufmann in **Cölneda**.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Friedrichstraße Nr. 101, Berlin.

Grundcapital 1.000.000 Thaler.

Aufsichtsrath:

Ober-Regierungsrath a. D. **v. Bockum-Dolfs** auf **Böllinghausen**.
Banquier **Richard Brook** (Firma: **Anhalt & Wagener**), **Berlin**.
Staatsminister a. D. **Albert v. Carlowitz** auf **Löwenstein**.
Kaufmann **Adolf Carstanjen**, **Cöln**.
Geheimer Ober-Finanzrath **Adolf Geim**, **Berlin**.
Geheimer Ober-Finanzrath **Carl Löwe**, **Berlin**.
Rittergutsbesitzer **Graf Kleist v. Nollendorf** auf **Knaufen**.
Geheimer Commerzienrath **Moritz Simon**, **Königsberg i/Pr.**
Rentier **Rudolph v. Valentini**, **Nellepp**.
Kaufmann **Wilhelm Wolff**, **Berlin** und **Manchester**, **Vorsitzender**.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir dem Kaufmann **Herrn Ferdinand Randel** eine **General-Agentur** unserer **Gesellschaft** mit dem **Sitze** in **Halle a/S.** übertragen haben.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand.

Dr. Otto Hübner. **Heyl**.

Bezugnehmend an obige Anzeige lade ich alle **Diejenigen**, welche ihre **eigene Zukunft** oder die ihrer **Angehörigen** sicher stellen wollen, hiermit ein, die **mannigfachen Zweige** der **Lebensversicherung**, zu denen die **Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** Gelegenheit bietet, zu **benutzen**.

Die **Prämienhöhe** der **Gesellschaft** sind **niedrige**, die **Versicherungs-Bedingungen** **liberal** und das **Verfahren** bei der **Aufnahme** ein **einfaches**.

Besonders **beachtungswürdig** sind:

- die **Versicherungen** mit **Prämien-Rückgewähr**;
- die **Versicherungen** ohne **ärztliche Untersuchung**;
- die **Spar- und Aussteuer-Versicherung** mit **Kündigungsberechtigung** und
- die **Reise-Unfall-Versicherungen**.

Zu jeder **näheren Auskunft** bin ich **gern bereit**.

Ferd. Randel,

General-Agent

der **Preussischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft**.

Büreau: Marktplatz 24.

Agentur: Bewerbungen aus den **Regierungsbezirken** **Merseburg** und **Erfurt** werden **erbeten**.

Geschäfts-Anzeige!

Mein **Geschäft fertiger Damen-Garderobe** nebst **Ladeneinrichtung** bin ich **gerne** aus **freier Hand** zu **verkaufen**, und bitte ich **hierauf** **Reflectirende** sich **gefälligst** an mich, wenn **brieflich** **portofrei**, **wenden** zu **wollen**.
Weiskensets,
Jüdenstraße Nr. 218.

Pauline Brose,
vorm. **P. Laumann**.

Meine Bäckerei,

in **gutem Stande** und **vorteilhafter Geschäfts-Lage**, zu **jedem** andern **Geschäft** **passend**, bin ich **Willens** **sofort** zu **verkaufen**.

Börbig, den 12. September 1868.

Fr. Sellriegel, **Bäckermeister**.

Licht, **Wirtschaftlerinnen** mit **sehr gut**. **W.** **weist** **nach** **Fr. Fleckinger**, **H. Schlamm** **3.**

„Bäckergefallen“,
2 Mann, **finden** **Arbeit** **bei**

Ad. Oswald,
in **Neubeesen** **bei** **Alstedten a/S.**

PROSPECT.

BRAUEREI FRIEDRICHSHAIN

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Carl Schilling.

Kapital 300,000 Thaler
in 1500 Aktien à 200 Thaler.

Die andauernd günstigen Betriebsergebnisse, welche die Dresdener Brauerei-Aktien-Gesellschaften seit Jahren liefern, haben den Unterzeichneten, welche zum Theil dem Vorstande der Felschlöschchen-Brauerei in Dresden angehören, Veranlassung gegeben, durch Errichtung einer Kommandit-Gesellschaft die Gründung einer Aktien-Brauerei nach gleichen Prinzipien am hiesigen Orte zu unternehmen.

Das Durchschnittsergebnisse von den drei Dresdener Brauereien beträgt für die letzten drei Jahre:

- a. bei dem Felschlöschchen 14 1/2 Prozent
- b. " " Waldschlöschchen 12 1/2 "
- c. " " Felsenkeller 11 1/3 "

Während der jetzige Aktienkurs sich:

- a. bei Felschlöschchen-Aktien auf 175 Prozent
- b. " Waldschlöschchen " " 165 "
- c. " Felsenkeller " " 155 "

Daß die Verhältnisse am hiesigen Orte für derartige Unternehmungen nicht ungünstiger als in Dresden liegen, geht zur Genüge aus der steigenden Prosperität der ähnlichen Berliner Unternehmungen zur Evidenz hervor.

Als den sichersten Weg zur Verwirklichung unseres Zweckes haben wir uns den Ankauf der **Lipp'schen Brauerei** gesichert. Dieses in der unmittelbaren Nähe des Friedrichshains belegene umfangreiche Etablissement gehört, wie die kompetentesten Sachverständigen erklären, zu den vorzüglichsten Brauereien, die nach den Prinzipien der Neuzeit angelegt sind. Es ist dasselbe in allen seinen Theilen solid durchgeführt und namentlich sind alle Räumlichkeiten und Maschinen als zweckentsprechend zu bezeichnen. Neben der Brauerei befindet sich das auf das Geschmacksvollste angelegte Ausschanklokal mit seinen terrassirten freundlichen Gartenanlagen und mit der prächtigen Aussicht auf den Friedrichshain.

Diese anmuthigen Umgebungen begründen die große Beliebtheit des Ortes beim Publikum, so daß hier schon jetzt jährlich **ca. 3000 Tonnen Bier** verzapft werden, dessen Güte auch einen erheblichen Absatz außer dem Brauerei-Lokal gesichert hat. Die Brauereierichtung gestattet gegenwärtig eine Produktion von **18,000—20,000 Tonnen** (die Tonne ca. 2 Eimer). Es erwächst hieraus unserer Gesellschaft der Vortheil, **vom Tage der Uebernahme an in stetem Geschäftsbetrieb zu bleiben, so daß derselben kein Zinsverlust erwächst**, ihr vielmehr gleich von Hause aus eine so günstige Rentabilität des Kapitals gesichert ist, daß bei einem Aktienkapital von 300,000 Th. nach Abzug aller Geschäftsauskosten und Hypothekenzinsen auf eine Dividende von 10 % gerechnet werden darf.

Es ist hierbei noch in Berücksichtigung zu nehmen, daß die gegenwärtige Brauereianlage die bedeutendste Vergrößerung und zwar hauptsächlich nur durch Vermehrung der Kellereien gestattet und daß das angegebene Aktienkapital hinreichend ist, schon im zweiten Jahre den Betrieb auf das Doppelte zu erweitern, mithin bei einer beabsichtigten Produktion von **ca. 40,000 Tonnen (ca. 80,000 Eimer)** eine **erheblich größere Dividende** zu erwarten steht, welche nach den Resultaten der Dresdener Brauereien bemessen werden muß. Ueberflüssig dürfte die Bemerkung sein, daß der Konsum des Bairischen Bieres in Berlin in stetem Wachsen begriffen ist und sämmtliche hiesige Brauereien kaum zwei Drittel desselben liefern, während gleichzeitig die Versendung nach außerhalb in beständigem Steigen bleibt.

Das unterzeichnete Gründungs-Comité ladet auf Grund des Statuts zu Aktienzeichnungen, welche in Berlin bei der General-Agentur **Delbrück, Leo & Co., Taubenstraße Nr. 30,** Herren **Phaland & Dietrich, Oranienburgerstraße Nr. 13 u. 14,** in Dresden bei dem Herrn **Johann Carl Seebe,** in Leipzig bei dem Herrn **S. E. Plaut,** in Magdeburg bei den Herren **Reckmann, Noth & Alenfeld,** in Nordhausen bei dem Herrn **S. Frenkel** und in **Halle** bei **H. F. Lehmann** gegen Deponirung von 10 % der Zeichnungssumme entgegen genommen werden.
Berlin, den 19. August 1888.

Das Gründungs-Comité.

- | | | |
|--|---|---|
| Carl Eberhard,
Baumeister in Dresden. | G. Dietrich,
Königl. Kommerzienrath (Firma Phaland & Dietrich) in Berlin. | Dr. Franz Hirschius,
Königl. Justizrath in Berlin. |
| Carl Johann Moxsius Gilta,
Königl. Kommerzienrath (Firma J. A. Gilta) in Berlin. | Otto Seebe,
(Firma Johann Carl Seebe) in Dresden. | Carl Friedrich Schilling,
(Firma C. Schilling) in Berlin. |

Bäckerei-Verkauf.

Das in **Petersroda**, zwischen **Noißsch** und **Deligisch**, in guten baulichem und nahrungsfähigem Zustande befindliche **Bäckhaus**, mit 4 Morgen Pachtacker, soll nächsten

Freitag den 18. September, von Mittags 12 Uhr ab

bei 400 bis 300 Th. oder legitimirenden Papieren Anzahlung, nach den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Cassekaufe zu Petersroda durch Meistgebot öffentlich verkauft und kann sofort übernommen werden.
Zu Auftrage: **C. F. Weise.**

Wirtshausfrauen von jedem Alter, junge Mädchen, die Lehrgeld zahlen und Wirtshausfrauen erlernen wollen, Jungfern und Stubenmädchen werden nachgewiesen durch **Wittwe Kupfer** in Merseburg.

Hausverkauf.

Verkauf Erbbaueinandersehung kommt das Hausgrundstück **große Steinstraße Nr. 46** zum Verkauf. Reflectanten können Anerbietungen in Bezug auf Höhe ihres Gebotes und der Zahlungsleistung schriftlich bei **Hrn. Stoeckel**, Wirtszwinger Nr. 7, abgeben.

Eine Directrice für ein Wäschegezeißt wird bei gutem Gehalt und freier Station nach außerhalb gesucht und werden Franco-Offeren unter **C. R. # 303**, umgehend durch **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.

400 Th. werden auf ganz sichere Hypothek zum 1. October 1888 zu leihen gesucht. Offeren unter **L. A.** durch **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.

Steinbruchs-Verpachtung.

Einer meiner drei Steinbrüche ist noch zu verpachten, und erliche ich Reflectanten sich deshalb an mich zu wenden.
Reinsdorf bei **Leansberg**,
den 7. September 1888.
Könnecke, Rittergutsbesitzer.

2 sprungfähige Bullen guter Rasse sind zu verkaufen. Näheres bei F. W. Rösen in Stumsdorf.

Ein Lehrling kann sogleich oder Michaeli eintreten bei dem Bäckermesser **L. Trautmann**, gr. Brauhausegasse Nr. 21.

1200 Th. sind zum 1. October auf sicheres Uckergrundstück auszuleihen. Adr. sagt **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Mentzel u. Lengerke's Landwirthschaftl. Kalender f. 1869. 2 Bände in allen vier Ausgaben zu 22 1/2 Sgr., 1 Th., 1 1/6 Th. zu haben bei **Schroedel & Simon in Halle.**

4000—5000 Th. werden zum 1. Decbr. oder 1. Jan. zur 1. Hypothek auf ein neues Grundstück, pupillarisch sicher, zu leihen gesucht. Adressen werden unter Chiffre **A. # 33** durch **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.

Donnerstag und Freitag den 17. und 18. d. M. bleibt unser Geschäftslokal geschlossen.
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.

Donnerstag den 17. und Freitag den 18. d. Mts. bleibt mein Geschäftslokal Feiertage halber geschlossen.
S. Pintus.

C. F. Mennicke, Leipzigerstr. 100, Ecke an der Ulrichskirche,
empfiehlt ergebenst die in größter Auswahl für die Herbst- u. Wintersaison eingetroffenen Neuheiten in Buckskins- u. Paletotstoffen, Westen u. Cachenez zu äußerst billigen aber festen Preisen.

Mein Lager von Kleiderstoffen bietet in jedem Genre eine wirklich überraschende Auswahl in den neuesten Mustern.
Damen-Mäntel, Jaquettes und Jacken
aus den solidesten Stoffen gearbeitet, bedeutend billiger als bisher in den modernsten Façons.
C. F. Mennicke.

Regenschirme von Gummi
sind unter andern Neuheiten mit eingetroffen bei **C. F. Ritter.**

Mentzel u. v. Lengerke's
Landwirthschaftl. Kalender für 1869
(verschied. Ausgaben von 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.)
ist erschienen und bei uns zu erhalten, auch an unsere geehrten Geschäftsfreunde bereits versandt.
Pfeffersche Buchhandlung
(Brüderstrasse 14).

Pariser Bijouterie- und Galanterie-Waaren
En-gros
Stoeckel & Buchheim
Leipzig,
Reichsstrasse 11.

Lager von französischen **Double-Waaren, Talmi- or Uhrketten,** sowie andere Pariser Neuheiten.

Ein 8 flamm. Solaröl-Kronleuchter für Tanzsaal billig zu verk. Markt u. Bergasse 1.

Lampenschirme und Cylinder
liefere bei Dug. Abnahme zu Engros-Preisen.
Gustav Ferber,
gr. Ulrichsstr. 12.

Die so beliebten
Rosshaar-Caffeebeutel
sind wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben als etwas höchst Praktisches
C. G. Immermann,
Leipzigerstrasse Nr. 6.

Eine elegante herrschaftliche Wohnung von 8 heizbaren Zimmern und allem Zubehör ist zu vermieten. Näheres in der Buch- und Kunsthandlung von **Richard Mühlmann,** Barfüßerstrasse 14.

Schöne Speisekartoffeln verkauft das Rittergut Canena bei Halle a/S.
Fr. Stahlschmidt.

Neuen Sauerkohl empfiehlt **Chr. Lincke.**

Linsen, vorzüglich kochend, empfiehlt **Chr. Lincke, Alter Markt Nr. 31.**

 Zwei starke Wagenpferde, Schimmel, gute Gänger, 5 Fuß 7 und 8 Zoll groß, 10 und 12 Jahr alt, stehen in Dessau, Zerbster Straße Nr. 73, zum Verkauf.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort sturlos zu vertilgen, offerire ich meine giffreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und 7½ Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,
Apotheker und Chemiker in Weichselmünde.
NB. Alleiniges Depot für Halle und Umgegend bei **Rob. Müller,** vormals **F. A. Timmler,** Alter Markt Nr. 36.

Eine neuemellene Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Dölbau Nr. 5.

Frische Salzbutter à 11 Sgr. bei **Carl Deichmann,** Leipzigerstr. 84.

Thüringer Salzbutter empfiehlt **Robert Müller,** Alter Markt.

Kellner-Gesuch.
2 Kellner u. 2 Kellerlehrlinge, 2 Burchen werden gesucht durch **F. A. Pegerling,** Dachriggasse 9.

Ein junges anständiges Mädchen, das im Schneidern, Plätten und allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht bis 1. Octbr. einen Dienst. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Ein nicht zu junges, mit guten Attesten versehenes Frauenzimmer, das sich keiner Arbeit schent, findet bei einer kinderlosen Familie zu Neujahr ein Unterkommen. Alles Nähere Nr. 55 in Fischerben bei Halle.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Wachs-Pomade,
die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.

Echtes Klettenwurzel-Öel,
welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachssthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erlassenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichartig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 2½ Sgr., 5 Sgr. u. 7½ Sgr. mit Gebrauchsanweisung.
Die alleinige Niederlage ist in Halle a/S. bei **Herrn A. Hentze,** früher **W. Hesse,** Schmeerstrasse Nr. 36.

Berfertigt von **Carl Jahn,** Herzogl. Hoflieferant u. Feiseur in Gartha.


Lebende Aale und Schleien, sowie **große Krebse** empfang und empfiehlt billigt **Bernh. Blossfeld's** Fischhandlung.

Frische Champignons in schönen großen Nissen erhibt und empfiehlt in Meßen billigt **J. Kramm.**

Privatentbindung
in dem freundlichen Landhause einer Witwamm. Unter billigen Bedingungen wird liebevolle Behandlung und Verschwiegenheit zugesichert. Näheres unter **L. W. # 33.** poste restante Leipzig.

Ein Laden mit Stube ist unter günstigen Bedingungen per 1. October in guter Lage zu vermieten. **Alter Markt Nr. 34.**

Bekanntmachung.
Ein großer Kronleuchter mit 12 Solaröllampen ist Umzugs halber billig zu verkaufen bei **Gottfried Weise,** **Bischdorf b. Lauchstädt, d. 12. Sept. 1868.**

Es ist uns am Sonnabend früh unser kleines Mädchen, auf den Namen **Louise** heissend, abhanden gekommen. Diejenigen Leute, welche sie aufgenommen haben, werden gebeten, es in Märkerstr. 3 b. Handarbeiter König abzugeben.

Missionsfache.
Der Hilfsverein in der alten Grasshof Mansfeld gedenkt, so Gott will, nächsten Mittwoch den 14. d. Nachmittags 2 Uhr in der Kirche zu Hohnstedt sein Herbst-Missionsfest zu feiern. **Der Vorstand.**

Bermischtes.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der König von Preußen am 12. Septbr. in Lübeck eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Am 13. früh ist ihm beim Kaffee folgendes, von einem französischen Vorber- und Eichenkanz unumwundenes, von Emanuel Geibel verfaßtes Gedicht überreicht worden:

Im engen Bett schlich unser Leben
Verehelt, wie der Bach im Sand;
Da hast Du was gebracht gegeben,
Den Glauben an ein Vaterland.
Das schöne Recht, uns selbst zu achten,
Das uns des Auslands Hohn verschlachten,
Hast Du im Donner Deiner Schlachten,
Uns heimgekauft, — o habe Dank!

Nun weht von Ahnen, sagt von Mästen
Das deutsche Zeichen allgeehrt,
Von ihm geschildert nun bringt die Laster
Der Schiffer froh zum Heimathsheerd.
Nun mag am harmlos ruh'gen Werke
Der Kunst ist schaffen unverzagt;
Denn Friedensbürgschaft ist die Stärke,
An die kein Feind zu rühren magt.

Drum Hell mit Dir und Deinem Throne!
Und nicht als grünes Eichenblatt
In Deine Gold- und Lorbeerkrone
Den Segensgruß der alten Stadt!
Und sei's als letzter Wunsch gedrohen,
Daß noch d'rein'st Dein Aug' es sieht,
Wie über's Reich ununterbrochen
Vom Fels zum Meer Dein Adler steht.

Hannover, d. 11. Sept. (3. f. N.) Für den auf Montag überberufenen Logen-norddeutschen Handwerkertag haben die vereinigten Zünfte und Gilden in Hannover einen Antrag gestellt, der den Versuch macht, von den Zunftbeschränkungen wenigstens noch etwas zu retten, oder vielmehr, nachdem dieselben durch das Noth-Ge-
werbegesetz beseitigt sind, einen Theil wieder herzustellen. Daß die bisherigen Zunftvereinigungen nicht mehr zu beleben sind, scheint man auch in den bezeichneten Kreisen einzusehen, doch macht man den Versuch, eine andere künstliche Organisation an die Stelle der natürlichen zu setzen, welche, hervorgerufen durch die aufeinander angewiesenen Interessen der Konsumenten und Produzenten, in Wahrheit allen Bedürfnissen vollständig genügt. Die vereinigten Zünfte und Gilden wollen zum Schutze des Kleingewerbes gegen das Kapital und die Großindustrie den Fähigkeitsnachweis behufs Ausübung eines selbstständigen Gewerbebetriebes aufrecht erhalten, resp. wieder einführen, und eine dahin gehende Bestimmung in die definitive Gewerbegesetzgebung aufnehmen. Sie wollen ferner auch die Großindustrie in den modifizirt hergestellten Zunftzwang dadurch einbezogen wissen, daß den Werkführern und Arbeitern der Fabriken die Mitgliedschaft als Meister und Stellen der Zunft gewähltester werde; sie wollen endlich „verwandte Zünfte zu einer Zunft vereinigen“, so daß die Einzelprivilegien ihre Berechtigung verlieren und an deren Stelle ein Privilegium tritt, das in dem bezeichneten Fähigkeitsnachweise, der, für einen Gewerbezweig abgelegt, auch für die verwandten Zweige des Handwerks gilt, und in der Herstellung einer allgemeinen deutschen Landeszunft mit voller gewerblicher Freizügigkeit, innerhalb derselben seinen Ausdruck findet. — Wir können auf diese und alle ähnlichen Projekte nur mit der Ueberzeugung blicken, daß sie in Betracht der offenkundigen Stimmung des Volkes und seiner Vertretungen todgeborene Kinder sind, und daß die bisher zünftigen Meister, wenn sie nur zu sich selbst einiges Vertrauen fassen wollen, bald einsehen würden, wie wenig sie selbst solcher künstlichen Schutzwehren, die in Wahrheit Hemmnisse sind, bedürfen.

Berlin. Wie ein hiesiges Blatt meldet, ist der Mörder der Prostituirten Seidler entdeckt. Es ist ein Gärtnereigefelle, in der Ackerstraße arbeitend. Sein blutiges Beinleid, das er bisher hinter eine Kreppe gesteckt, hatte er gewaschen, wobei ihn Leute trafen. Derselbe ist ein bisher unbescholtener und unbefragter Mensch und will in der betreffenden Nacht vom Unterbaum her des Weges gekommen sein, als er in der Carlstraße die Seidler getroffen habe und mit nach ihrer Wohnung gegangen sei. Dort, als es zur Bezahlung von dem Fortgehen kam, will er ihr sein in 9 Sgr. bestehendes Geld geben, womit die Seidler nicht zufrieden ist und 15 Sgr. mindestens verlangt, worauf es zu Auseinandersetzungen kam, bis schließlich die Seidler dem Gefellen nach seiner Uhrkette griff und dieselbe dabei zerriss, ihm mit dem Richte den Bart verbrennen wollte u., so daß nach seiner Aussage er sich zur Wehr setzte, eine auf dem Tische liegende Scheere ergrieff und damit nach der Seidler stach. Die Untersuchungen und Verhöre werden hoffentlich Näheres ergeben.

Darmstadt, d. 9. September. Heute Vormittag wurde die zweite Sitzung der Wanderverammlung deutscher Bienenwirthe eröffnet. Die Versammlung schritt zuerst zur Wahl eines Vororts für das nächste Jahr, und entschied sich für Nürnberg. Mit dieser 16. Wanderverammlung soll zugleich eine Feier des 25jährigen Bestehens der „Eichsfelder Bienenzeitung“ verbunden werden. Die weiteren Verhandlungen beweisen wieder für den Kaiser, welcher reiche Verdienste um die Bienenzucht sich Männer wie Dierzon, v. Berlepsch und Pruscha erworben, und die Debatten gaben den verschiedensten Rednern häufigen Anlaß, dieser Verdienste zu gedenken. Herr v. Pruscha vortrug die Versammlung auf Antrag des Pfarrers Weidert, einstimmig ihren Dank für die von ihm ersundene Centrifugalmaschine, und v. Berlepsch und Gemahlin erhalten einen gleichen Beweis der Anerkennung auf

telegraphischem Wege zugesandt. Den besten Beweis für die unschätzbaren Verdienste dieser Herren erblicken wir in der Ausstellung, welche gleichzeitig mit der Versammlung veranstaltet wurde. Das interessanteste Stück derselben ist eine vollständige Sammlung verschiedener Bienenarten — Königin, Drohne und Arbeitsbiene — sowie der Feinde der Biene, Hornissen, Wespen u., vom Privatdocenten Dr. Vollmann zu Bonn. Der Sammlung sind ferner angefügt die Produkte der Biene, und endlich ein Herbarium der Pflanzen, welche den Bienen vorzugsweise Nahrung liefern. Der von verschiedenen Ausstellern ausgestellte Honig, sowie das Wachs, ist vortreflich. Besonders rühmendwerth sind hier die Erzeugnisse der H. Christian Franke aus Klönheim in Rheinhessen, C. Lipps aus Feinsheim, Karl Dörz aus Mettenheim, W. Bririus aus Zahlbach und Oberstleutnant v. Wedell aus Potsdam, deren Honig an Durchsichtigkeit und reiner Farbe dem weißen Zuckerhryup nicht viel nachgibt. Diese Aussteller wurden von der dazu niedergelegten Commission sämmtlich prämiirt. Unter den prämiirten Geräthen erwähnen wir eine Königin Dathe in Eisstrup, ein italienisches Bienenwolk von Günther in Bieffersleben, eine Dreibeute von Karl Dörz von Mettenheim, einen trefflichen Zwillingssbau von Schreiner Willmann in Altheim, eine von Lehrer Huber in Niederschopfheim ausgefüllte Zerstörliche Dampf-Wachs-Honig-Auslassungsmaschine, und endlich einen von demselben ausgestellten Dierzon- und Berlepscher Ständer Stock. Bei der Preisvertheilung wurden die H. Bütterer, Dathe, Günther, Oberförster v. Klipstein, Major v. Pruscha, Oberlehrer Huber, Bririus, Dörz, Willmann, Oberförster Faustmann, v. Berlepsch (aus Anlaß seines Buches „die Biene“), Oberstleutnant v. Wedell und Hr. Kalb durch Preise ausgezeichnet. Ein Ausflug nach Walluf wird morgen den Beschluß der Wanderverammlung bilden.

Kassel, d. 10. September. „Aus dem Nachlasse des verstorbenen Professors Witmar“ ist ein Gedicht über den in der Nacht zum 15. August v. J. in Frankfurt a. M. stattgehabten Donbrand veröffentlicht. Dasselbe ist sehr beachtend für die eben so fatalistische als fanatische Richtung dieses sonderbaren religiösen Romantikers. Der zweite Vers des Gedichtes lautet:

Ein tauend Jahr sind mir nur ein Tag;
Verheißt Du, Mensch, meine Frist?
So lang stand der Bau, da trat ihn ein Schlag,
In einer Nacht er vernichtet ist.
Die Könige, die an mich geglaubt,
Nicht die ihre Ehre sich selbst geraubt,
Die sollten beten in diesem Haus;
Den andern soll bleib'n Schutt und Graus.

Das Gedicht schließt mit der Bemerkung, das Feuer im Gotteshaus bedeute, das Volk möge sich heben „von Belsazars Schmaus“ und es werde nun beginnen des „Gerichtes furchtbaren Gang.“ Die Veröffentlichung ist in der „Hessischen Volkszeitung“ erfolgt.

Für die große Zahl derjenigen, welche von dem Zufall des Spieles oder auch vom Spiel des Zufalles ihr Glück erhoffen, werden diesmal die nächsten Tage nicht ohne Interesse sein. Am 15—17. September wird nämlich Fortuna gleichzeitig an verschiedenen Orten ihr Füllhorn über die gelobedürftige Menschheit ausschütten. Es finden statt: am 15., 16. und 17. September die Ziehung der Preussischen Lotterie 3. Kl., am 17. die Ziehung der Braunschweiger Klassenlotterie 5. Kl., am 16. September die Ziehung der Frankfurter Lotterie, an demselben Tage der Mailänder Prämien-Anleihe, der Preussischen Prämien-Anleihe und, so viel bekannt, auch der Schwedischen Prämien Anleihe (Zehnthaler-Loose).

Vom Mittelrhein, d. 10. Septbr. Der Rhein ist hinter Bingen so klein, daß die Touristenschiffe das Bingerer Loch nicht mehr passieren können. Das ist ein großer Verlust für die Schifffahrt, was aber auf dem Wasser verloren geht, wird zehnfach auf dem Lande gewonnen. Seit dem goldenen Jahrgang von 1811 hat das Sprüchwort: „Kleiner Rhein — großer Wein!“ nicht mehr so zugetroffen, wie in diesem Jahr, und mit schmunzelndem Antlitz scherzt der Rheingauer Winzer: wir machen dieses Jahr einen doppelten 1834, denn zweimal vierunddreißig giebt bekanntlich achtundsiebzig!

(Vom belgischen Hofe.) An die Nachrichten von dem, wie man befürchten muß, rettungslos frankten Kronprinzen von Belgien knüpft ein französisches Blatt folgende Bemerkungen: Ist es wahr, daß der Graf von Flandern in einem nach dem Tode des Königs Leopold von Belgien veröffentlichten Schreiben erklärt hat, niemals den belgischen Thron besteigen zu wollen, auch wenn die ältere königliche Linie erlösche? Dieses Gerücht wiederholt sich schon mehrmals in Paris, ebenso wie ein anderes, welches wir jedoch nur seiner Selbstsamkeit wegen wiedergeben, ohne daran zu glauben. Wir meinen das Gerücht von der Verlobung des Kronprinzen von Frankreich mit der elfjährigen Prinzessin Louise, der Tochter Leopold's II.

(Für Bewerber um italienische Orden.) Die italienische Regierung hat in Folge der in einem zu Marseille verhandelten Prozesse ans Licht gekommenen Thatsache, daß italienische Orden im Auslande von Agenten verkauft wurden, die Verfügung getroffen, daß kein Fremder mehr eine Decoration erhalten soll, bevor der Minister für auswärtige Angelegenheiten Erkundigungen über ihn eingezo-gen hat.

Paris, d. 12. Septbr. Heute Nacht um 2 Uhr ging ein Theil der Schwimmschule Deligny (oberhalb der Concordia-Brücke gelegen) unter. Die Boote, welche den Hintertheil trugen, gaben nämlich unter furchtbarem Krachen nach. Die Angestellten, welche durch das Schwanken der Anstalt aufwachten, machten sich sofort an die



Arbeit und hieben den bedrohten Theil ab, der alsbald gänzlich unter dem Wasser verschwand. Die Schwimmschule Deligny war die erste von Paris und während der heißen Tage das Rendezvous der fashionablesten Welt. Man hatte dort glänzende Salons und einen ausgezeichneten Restaurant. Es gab viele, welche dort den ganzen Tag verbrachten und selbst Geschäfte dort machten. Der Schaden wird auf 20,000 Franken geschätzt.

London, d. 10. Septbr. Schon seit längerer Zeit haben die hiesigen ungeheuren Fleischpreise die Aufmerksamkeit australischer Spekulanten auf sich gezogen; und zahlreiche Versuche wurden gemacht, australisches Rind- und Hammelfleisch nach England zu verschicken. Diese Versuche, obwohl im Anfang wenig versprechend, da das Fleisch trotz der größten Vorsichtsmaßregeln auf der langen Seereise den Einflüssen der Luft unterlag, scheinen zuletzt günstigeren Ansichten zu haben. Es bestehen bereits mehrere Unternehmen, welche, von einander gänzlich unabhängig, größere Fleischsendungen nach England befördern. Die Methoden sind verschieden. Whitehead and Co. in Sydney verbinden konzentrierten Fleischtransport, von welchem ein Pfund dreierlei englischen Pfund Fleisch entspricht; Tooth in Sydney exportirt Fleischtransport nach Vieh's Methode. Die Versuche, das Fleisch selbst zu verschicken, sind bisher weniger günstig ausgefallen, doch auch ihnen scheint der Erfolg nunmehr gesichert. Dort in Sydney läßt augenblicklich ein Schiff mit den nöthigen Apparaten ausrücken, um ein Cargo halbgefrorenen Fleisches aufzunehmen, welches gegen Ende December eintreffen dürfte. Ein anderes Experiment, vielleicht bisher das erfolgreichste und gewinnbringendste, hat ein Herr Wallermann aus Sydney angestellt, welcher das Fleisch nach Entfernung der Knochen eine Zeit lang in Salz legt, dann fest in weiße Leinwand einreibt, in Fässer verpackt und den Zwischenraum mit Salz ausfüllt, um die Luft abzuhalten. Mehrere Ladungen des so präparierten Fleisches sind in äußerst gutem Zustande hier angelangt, so noch vor wenigen Tagen ein Cargo von 200 ganzen Schafen, 2500 Hammelfleuten und 10 Tonnen Rindfleisch. Das Fleisch verkauft sich gut und wird namentlich von ärmeren Leuten als eine große Wohlthat betrachtet.

Von der chinesischen Gesandtschaft, welche in einigen Tagen auf englischem Boden anlangen wird, sind schon zahlreiche Anekdoten im Umlauf. So hielt der Attorney-General Coarbs bei einem zu ihren Ehren in New-York gegebenen Feste eine Rede, in welcher er die Lehnlichkeiten der ältesten und der jüngsten Nation hervorhob. Unter den Vorzügen der Vereinigten Staaten erwähnte er, daß diese eine Staatsschuld, die Chinesen dagegen keine haben. „Nur aber nichts“, setzte er in der den Amerikanern eigenen Freigebigkeit hinzu, „sie können unsere haben.“ Namentlich die emancipirten Damen schienen sich im Verkehr mit den Jopspolipomaten gar sehr zu gefallen, unter ihnen vorzugsweise Frau Susanne Anthony, die Eigentümerin der „Revolution“, eines für die Vollberechtigung des weiblichen Geschlechtes kämpfenden Blattes, welche unter Anderem einem der Enkel des Confucius mittheilte, alles, was das amerikanische Weib zu seiner vollen Glückseligkeit bedürfe, sei das Stimmrecht. Der Mandarin bemerkte trocken: „Ich glaube, Sie hätten sagen wollen, ein schöner Juwelenstein.“

Eine schaurige Geschichte.

Ueber den bereits unter „Vermischtes“ mitgetheilten schrecklichen Vorgang an Bord eines holländischen Schiffes bringt ein Brasiliansches Blatt „Journal do Recife“ vom 20. Juni einen Artikel mit folgenden Details:

Am Bord der holländischen Wache „Jennichena“, welche gestern morgen mit einer Ladung getrockneten Fleisches von Montevideo hier eingeliefert, hat während der Reise eines der blutigen Dramas stattgefunden, deren die Geschichte der Havdelmarine erwähnt. Das Schiff, welches seinen Namen am 15. Mai verlor, hatte Befehl sich am 18. unter 38° 4' E. Br. und 48° 35' westl. Länge von Pernambuco, als der erste Steuermann J. J. Groth, welcher die Wache hatte, um 10 Uhr Nachts den Matrosen James Judger einen in Montevideo 4 Tage vorher angeordneten Engländer, herbeizuführen, um ihn am Steuer abzulösen. Er hatte jedoch kaum den Namen ausgerufen, als ihm Judger einen starken Hieb über den Kopf versetzte, dem er sofort einen zweiten folgen ließ, als Groth von seiner Betäubung wieder zu sich kam, so daß er halbtot aus Verdeck stürzte. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, zog man Judger sein Messer, schmit seinem Gefährten den Kopf ab und warf diesen, samt dem Haupt über Bord; dies geschah aber nicht so schnell, daß es nicht der Koch J. Biemhold, der in der Nähe schlief und von dem Geräusch erwachte, wahr geworden wäre; und da er nicht wusste, was vorausgegangen, so rief er: „Man über Bord!“ und machte sich daran, Bretter, die zur Hand lagen, und Taue ins Meer zu werfen. Als Judger die Stimme des Kochs vernahm, stürzte er sich wie ein Tiger auf ihn, hielt ihn mit einem Beile den Schädel und schleuderte den Körper, ihn bei den Beinen ergreifend, über Bord. Auch dies war das Werk eines Augenblicks. Unterdeß waren der zweite Steuermann und der Capitän, welche in der Kajüte schliefen, bestrahlt erwacht und der Erstere war im Begriff, aufs Verdeck zu steigen, als Judger auch nach ihm mit einem Beile schlug. Der Hieb verfehlte aber glücklicher Weise sein Ziel und machte den Hand der Luke treffend, den Steuermann zurückweichen, der über Hals und Kopf in die Kajüte fiel. Judger verlor sich nun ohne Zeitverlust die Luke und legte einige Ketten, die sich in der Nähe befanden, auf dieselbe. Auf diese Weise vor dem zweiten Steuermann und dem Capitän sicher, rief er die beiden noch übrigen Matrosen, seinen Landsmann Nicolaus Cheffer — (der seit einigen Tagen an furchtbaren Zahnschmerzen und einem äußerst geschwollenen Gesichte litt und deshalb in seiner Koje im Vordertheil des Schiffes lag) — und den Amerikaner Job. Hughes herbei, die, da sie sich allein und unbewaffnet sahen, eingeschüchtert waren und nicht mit ihm anubinden mochten, und sagte ihnen, es sei nöthig, das Schiff zu verlassen, nachdem er es noch vorher angebohrt, damit es untergehe. Die beiden Matrosen, welche eintraten, daß sie ihm keinen Widerstand leisten konnten, weil die unermüdliche Folge befahlen der Tod war, thaten so, als ob sie auf den Plan des Mörders eingingen, bemerkten ihm jedoch, daß sie sich noch 200 Meilen von der Küste befänden, und daß es besser sein würde, das Schiff nach der Küste zu richten, damit sie es in der Nähe derselben ohne Lebensgefahr verlassen könnten. Diese Bemerkung wurde von dem Mörder als richtig anerkannt, der, das Commando des Fahrzeuges annehmend, das Manöver commandirte.

Der Wind jedoch erlaubte nicht, die gewünschte Richtung einzuschlagen, und es mußte das Schiff in demselben Course segeln, um sich nicht noch mehr vom Lande

zu entfernen. So verließen der 19., 20. und 21. Mai. Am letzten Tage übertrug sich Judger der Luke, die er mit Segeln bedeckt hatte, um die Segelungen der Luke und des Lichtes zu beräumen, und die Segel an der Stelle aufzuhängen, wo sich ein nach dem Aemter der Häute gewendeter Comas befindet, sagte er dem Capitän in höflichem Tone, er wolle ihm ein wenig Licht und Luft zufommen lassen; es scheint aber, daß es ihm darum zu thun war, zu sehen, was die Beiden machten, weil ihm ihr Stillstehen beunruhigte. Als der Capitän Hohe die Stimme Judgers hörte und den Ort bemerkte, woher sie kam, griff er nach einer Kette an und sich in der Koje niederbückend, hielt er nach seinem Kopf, was Judger von außen nicht sehen konnte, und drückte ab. Das Gesehene vorlag aber und der Mörder ist also gerettet. Beim Analle des Jähwüthens macht Judger einen Sprung erdrückend über die Geleise, die er gelaufen und schloß schleunigst das Loch, auf welches er einen großen Stein legen ließ von denen, welche die mit getrocknetem Fleische geladenen Schiffe an Bord zu haben pflegen, um dieses zusammen zu pressen. Unterdeß macht sich Capitän Hohe wieder fertig und in seiner Verzweiflung, da er durch das Fenster, trotz der Bedeckung mit Segeln, einen schwarzen Schatten wahrnimmt, schließt er in dieser Richtung, in der Meinung, es sei Judger. Dieses Mal geht der Schuß los, aber die Kugel streift den Hinterkopf nur leicht am rechten Tempel. Bestürzt durch dieses Ereignis oder weil ihm eintrat, er könne das Opfer eines anderen Verkehrs werden, will er abermals das Schiff verlassen und bezieht, das große Boot in Bereitschaft zu setzen, während er selbst beschützt ist, an verschiedenen Stellen brennbares Material aufzuhäufen, um das Schiff beim Verlassen in Brand zu setzen. Die ihm in allem vorherkommenen Matrosen machen ihn wiederum auf die Entfernung aufmerksam, in der sie sich befinden, und es gelang ihnen, ihn zu überreden, noch einige Zeit zu warten. Die Nacht brach ein, der Mörder schlief und Judger, welcher 3 Nächte kein Auge zugehoben hatte, fühlte sich so mächtig vom Schlaf ergriffen, daß er nicht mehr widerstehen konnte. Demnach wie er seitdem immer unbehaglich, und das Beil ergreifend, legte er sich neben das Steueruder, welches der Amerikaner Hughes führte, dem er ansehblich, um zu wecken, wenn er Land erblickte. Nachdem er eine Viertelstunde in diesem Schlafe gelegen, wie er Judger das Steuer los, ergreift das Beil und versetzt ihm einen tiefen Hieb in den Schädel. Judger will aufstehen und zieht noch das im Gürtel stehende Messer, stürzt aber zusammen, ehe er den zweiten Hieb empfangt, zu dem Judger abholt. Dieser rief voller Freude dem Capitän zu, sie seien gerettet und beilicht sich den Leichnam, als wenn er von diesem noch Etwas zu fürchten hätte, über Bord zu werfen. Dann macht er mit Hilfe von Cheffer die Luke frei. Aber der Capitän und sein Mitsegelgänger, welche eine List vermuten, sie herauszuloden und umzubringen, glaubten erst an die Wahrheit, als Cheffer und Judger in die Kajüte hinabstiegen. Dies geschah etwa um 11 Uhr Nachts und das Schiff bewegte sich zu der Zeit unter 31° 20' nördlicher Breite und 42° 31' westlicher Länge, das heißt ungefähr 60 Meilen von dem Orte entfernt, wo die blutige Tragödie ihren Anfang genommen. Während der vier Tage ihrer Einschließung nahen sich der Capitän und der zweite Steuermann Verwayen von einander entfernten Früchten und Zwieback. Die Angst, die sie ausgestanden haben, ist leicht zu begreifen. Der Eine wie der Andere sehen in Judger ihren Lebensretter, und sie sind entschlossen, alles für ihn zu thun. Judger aber, welcher nicht zu seiner eigenen Vertheidigung griff, hat für die Ermordung eines Todschlagers und deshalb für das Verbrechen, das er begangen, verantwortlich. Die holländischen Berichte haben diese Frage zu entscheiden, weil das Verbrechen an Bord eines Schiffes dieser Nation auf offener See geschehen ist. Die Gerichte unseres Landes (Brasiliens) haben damit nichts zu thun, wie schon in ähnlichen Fällen vorgekommen.

Welche Gründe vermochten Judger zu den schauderhaften Handlungen, die er beging? Welche Absichten hatte er dabei? Nach den Aussagen der Besatzung der „Jennichena“ ist es unbestimmt. Alle sind darin einverstanden, daß man nicht das Geringste gegen ihn hatte, da er sich erst 6 Tage an Bord befand. An Raub zu denken ist unmöglich, denn es befand sich kein Geld an Bord, noch hat er darnach gefragt, nachdem er Herr des Fahrzeuges geworden. Sollte er einen Anfall von satanischem Wuthrausch gehabt haben, von dem es ja Beispiele in der Geschichte der Menschheit giebt?

Aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung vom 7. September.

- 1) Ueber den ersten und wichtigsten Punkt der Verhandlungen, die Gebäudefeuerfrage betreffend, haben wir bereits ausführlich berichtet.
- 2) Von der Mittheilung des Magistrats, daß der Baumeister Dreiermann zur Ausführung der Wasser- und Gasleitungen im Gymnasium angewiesen sei, nimmt die Versammlung Kenntnis und bewilligt mehrere Vorläge.
- 3) Nachdem der Stadtbaumeister Herrschmann am 31. Juli c. aus dem städtischen Dienste geschieden ist, hat der Magistrat den Baumeister Dreiermann interimistisch mit Führung der Geschäfte des Stadtbaumeisters beauftragt. Die Versammlung erklärt ihre Einverständnis mit den interimistisch getroffenen Anordnungen und ist der verprochenen weiteren Vorschläge wegen definitiver Besetzung der Stelle geneigt.
- 4) Die Versammlung genehmigt einen Betrag von 144 Thlrn. zu einigen in Besesen auf Rechnung auszuführenden Reparaturen.
- 5) Für die Reparatur eines den Einfluß drohenden Rabelhäuses in Freimelde werden die bereits vorausgesetzten Kosten von 41 Thlr. 25 Gr. 6 Pf. nachträglich bewilligt, außerdem eine Pauschallsumme von 18 Thlr. zu der dringenden nöthigen Reparatur der Schornsteine.
- 6) Die Versammlung giebt ihre Zustimmung, daß für das bei Regulierung der Fluchlinie gelegentlich des Neubaus des Hauses große Steinfrage 62 dem Beziger zuzulassende Straßenterrain von 40% Qu. Fuß die der Stadt zu gehörende Entschädigung zu 40 Thlr. pro Qu. Ruthen, mithin auf 11 Thlr. 8 Gr. 6 Pf. festgesetzt werde.
- 7) Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß, nachdem der Sparrasse überlassen worden ist, sich für die feldherren die Kammerei zu zahlen gewillt, um 100 Thlr. jährlich zur Verbesserung eines Hilfsarbeiters, die nötige Pauschall selbst zu beschaffen; jene Einnahmeposten von 100 Thlr. im Kammerei-Etat in diesem Fall gebracht werde.
- 8) Für Feuerwehre Versicherung der Freimelder Rabelhäuser gegen Feuergefahr in Höhe von 2700 Thlr. vom 25. d. Mts. ab auf 5 Jahre werden 18 Thlr. 23 Gr. mit der Bevormundung bewilligt, daß versucht werde, ob die Prämie nicht billiger zu behandeln sei.
- 9) Zur Vertilgung der in den polizeilichen Arrestlokalen vorhandenen Wanzen durch Verordnen und Wugen der Holzschindelbände dafelbst, werden die veranschlagten Kosten mit 49 Thlr. vorbehaltslich der Rechnungslegung bewilligt.

Aus dem hiesigen Vereinsleben.

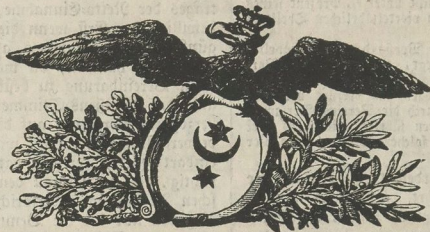
Eine der ältesten hiesigen Gesangsvereine, die „vereinigten Männer Liedertafel“, feierte am 12. d. Mts. in Absprache mit Gesang, Festessen und Ball ihre dreißigjährigen Stiftungsfeste. Der „Hallische Liederverein“ hat beschlossen, mit Genehmigung des Magistrats eine Gesangsverein der Weile zu bilden, das künftig aus seinen Mitgliedern allein der Festigungscompagnie und die Spritzencompagnie beizugehen. Die betreffenden praktischen Vorbereitungen haben unter Leitung eines tüchtigen Lehrers begonnen.

Sebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigehaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 216

Halle, Dienstag den 15. September
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den ordentlichen Lehrer am Marien-Gymnasium zu Posen, Dr. Blaschowsky, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau zu ernennen. — Der Geheimrevisor und ordentliche Professor in der medicinischen Fakultät zu Greifswald, Dr. Bardeleben, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität zu Berlin berufen worden. — Der Domänen-Rentmeister v. Bismarck in Freyburg ist zum Rentanten der Königl. Universitätskasse zu Wittenberg ernannt worden.

Der Kronprinz ist gestern Nachmittags aus der Provinz Pommern nach Potsdam zurückgekehrt, wird aber schon heute Nachmittags 5 Uhr die Inspektionsreise fortsetzen und zunächst nach Tantow in Pommern abreisen.

Am Königl. Hofe werden umfassende Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers von Rußland getroffen, der mehrere Tage hier verweilen will. Es sollen u. A. auch Hofjagden veranstaltet werden. Die Königl. Prinzen werden sämmtlich während der Anwesenheit des Kaisers am Hofe versammelt sein.

In hiesigen Hofkreisen circulirt ein Gerücht, demzufolge der Besuch des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen, welchen diese an unserm Hofe immer noch schulden und der bisher für den nächsten Frühling in Aussicht gestellt sein soll, vielleicht noch im Laufe des Octobers stattfinden wird. Diese Nachricht findet sich heute in mehreren Blättern wiedergegeben, die nicht unterlassen, auf die Garantien der Erhaltung des Friedens hinzuweisen, welche in dieser persönlichen Begegnung der Monarchen liegen würden. Einstweilen muß man übrigens nicht vergessen, daß die Nachricht noch mit geringer Authentizität auftritt.

In Ausführung der Beschlüsse der Volksversammlung vom 21. Juni d. Js. hat die von derselben niedergesetzte Eifer-Commission eine Petition an das Abgeordnetenhaus festgesetzt, welche jetzt zur Unterschrift öffentlich ausgelegt werden soll, außerdem aber auch die nachfolgenden Statuten zur Begründung eines Vereins für die Freiheit der Volksschule entworfen. Letztere sollen einer neuen, im October zu berufenen Volksversammlung zur Beratung und Genehmigung vorgelegt werden. Petition und Statuten-Entwurf lauten:

An das Hohe Haus der Abgeordneten.
Seit dem Jahre 1848 ist dem preussischen Volke durch die Verfassung ein Gesetz gegeben, welches das gesammte Unterrichtswesen im preussischen Staate regeln soll. Die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes wurde schon vor fünfzig Jahren von den höchsten Staatsbehörden anerkannt und schon 1817 wurde eine Commission mit der Ausarbeitung einer „allgemeinen Schulordnung“ betraut. Leider sind diese, wie alle früheren Vorarbeiten zur gesetzlichen Regelung des gesammten Schulwesens resultatlos geblieben. Tros der in Art. 26 der Verfassung enthaltenen Bestimmung, trotz mehrfachen Drängens von Seiten des Volkes und seiner Vertreter, trotz wiederholter Anlagen der Königl. Staatsregierung ist in der letzten Zeit nicht einmal mehr ein ernstlicher Versuch zur Lösung dieser Aufgabe gemacht worden, und so beruht das preussische Schulwesen mit seinen vor Jahr zu Jahr sich erweiternden Bedürfnissen in Wesentlichen noch auf einer schon vor fünfzig Jahren als unzulänglich und unhaltbar anerkannten Gesetzgebung.

Die in der für das Unterrichtswesen maßgebenden Bestimmungen der Verfassung ist bis jetzt zur Ausführung gelangt. Noch ist die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre nicht gesetzlich verbürgt. Noch ist für die Bildung der Jugend öffentliche Schulen nicht genügend geübt, namentlich sind auf dem Lande öffentliche Schulen nicht überall in genügender Zahl vorhanden. Und Art. 22 der Verfassung soll es jedem freistehen, Unterricht zu erhalten und Unterrichtsanstalten zu gründen und zu leiten, wenn er seine sittliche, wissenschaftliche und technische Bildung nachgewiesen hat. Bis jetzt aber bedarf es dazu noch immer einer Consignation von Seiten der Verwaltungsbehörden, die nur auf Widerstreif und nach Formellen und politischen Rücksichten erteilt wird. Die Leitung der äußeren Angelegenheiten der Volksschulen steht nicht überall den Gemeinden zu; es fehlt noch immer die gesetzliche Ordnung über die Beurlaubung der ländlichen Gemeinden an der Wahl ihrer Lehrer. Den Volksschullehrern ist ein den Verhältnissen angemessenes festes Einkommen noch immer nicht vom Senate gewährt, und ebenso

ist die Verbesserung, daß der Unterricht in der öffentlichen Volksschule unentgeltlich sein soll, bis heute unerfüllt geblieben.

Während Art. 24 der Verfassung nur von einer Berücksichtigung der konfessionellen Verhältnisse bei der Errichtung öffentlicher Volksschulen spricht, wird diese Bestimmung auch auf höhere Schulen ausgedehnt, wogu weder die Verfassung noch die Gesetzgebung einen Anhalt giebt. Bei Durchführung dieses Grundsatzes der Confessionalität der Schulen werden aber aus öffentlichen Mitteln nur katholische und evangelische Schulen errichtet und unterhalten und die Mitglieder anderer Religionsgesellschaften sind — während sie als Staats- und Gemeindeglieder zur Gründung und Erhaltung jener konfessionellen Schulen mit beitragen müssen — trotz der verfassungsmäßigen Religionsfreiheit gezwungen, diese zu besuchen oder aus Privatmitteln eigene Schulen zu gründen, und diese überdies der Aufsicht der Geistlichen der Landeskirche zu unterstellen.

Die großen Hoffnungen, welche sich an die Einführung der Verfassung auch in Bezug auf das Schulwesen knüpfen, sind demnach unerfüllt geblieben. Wenn auch das einmal angeregte Bildungsbedürfnis und die eigene Kraft des freichaufführenden preussischen Volkes das Schulwesen Jahrzehnte lang in befähigtem Fortschritt erhalten haben, so machte sich doch je länger, desto mehr die beengende Wirkung einer den Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr entsprechenden Gesetzgebung deutlich fühlbar, welche überdies von einer dem Geiste der Nation widersprechenden Verfassung beengt wird. Denn schon seit längerer Zeit vorgebildeten Aspiranten nicht nur den Knabenalter entgegen zu treten, sondern in hundertjährigen Seminarkursen ungenügend vorgebildeten Leuten wieder abgeholfen werden kann. Staat, dessen Kraft nicht auf den intellectuellen und sittlichen Fortschritt der Nation, sondern auf die bloße Erhaltung der Staatseinkünfte sich ihm noch Einhalt thun will. Die Erfolge der letzten Staatsgesetzgebung können für eine solche Unternehmung, keinen Ertrag zu erwarten sein. Andernfalls würde das preussische Volk eine Niederlage zu einer Freiheit des Schulwesens insbesondere

im Hause der Abgeordneten auf den Antrag, den Erlaß eines zeitgemäßen Untergesetzes der Verfassung zu Stande zu bringen.

Wir verlangen wir von diesem Gesetz, indem wir die betreffenden Religionsgemeinschaften in Bezug auf das Art. 24 entgegenstellen, im Sinne der Verfassung vom

Art. 23 der Verfassung, nach dem Staat ernannt, die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre stehen sollen, in dem Sinne zur Ausführung komme, daß nicht mehr die Geistlichen als solche, sondern praktisch bewährte Schulmänner unter Mitwirkung von Repräsentanten der Gemeinde die Aufsicht über die unterrichtliche und erzieherische Thätigkeit der Volksschullehrer führen.

Unmöglich kann der preussische Staat ferner den größten Theil seiner Bildungsanstalten bedingungslos der fast unumschränkten Leitung der Geistlichen überlassen, von denen eine gewisse Partei, wie neuerer Vorkommnisse gezeigt haben, anerkannte Grundwahrheiten der Wissenschaft öffentlich leugnet.

Das Hohe Haus der Abgeordneten wird sich, wie wir hoffen, die Erfüllung dieser unserer Forderungen um so eifriger anlegen sein lassen, als es selbst in seinen Resolutions vom 20. August 1862 und vom 11. März 1863 schon im Wesentlichen das ausgesprochen hat, was mir heute im Interesse des preussischen Schulwesens verlangen. Eine wichtigere Aufgabe als diese kann das Haus der Abgeordneten nicht stellen. Wird sie nicht bald gelöst, so nahe die Zeit, in welcher unsere Staat der ihm gebührende Rang unter den Kulturstaaten entzogen, seine Freiheit noch mehr als bisher beeinträchtigt und der Wohlstand seiner Bürger in seinen Grundlagen erschüttert wird.

